



So ging es in den letzten Tagen Eine Goldsendung der Deutschen Reichsbank kommt in Newyork an und wird auf ihren Inhalt untersucht.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer 6, Postfach 2045 / Fernsprechamt 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96. Anzeigenannahme Expedition und Druckerei 243 97. Bezugspreis monatlich 3.20 G wöchentlich 0.80 G; in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G monatlich, für Sommerheften 5 Blom. Anzeigen: Die 10 tägliche Seite 0.40 G. Weltweite 2.00 G. in Deutschland 0.40 und 0.20 Goldmark. Abonnements- u. Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarifkurs

England lädt nochmals ein

Eine neue Reparations-Konferenz?

Zunächst einmal die Sachverständigenberatung über den Hooverplan - Über dann eine Zusammenkunft der Regierungsvertreter - Hoffnungen und Möglichkeiten

Der englische Ministerpräsident erklärte am Dienstag im Unterhaus auf Anfrage, daß die englische Regierung ihre Einladung zu einer Konferenz der Unterzeichner des Youngplans in London inzwischen erneuert habe. Sie hat den Zweck, die Durchführung des an Deutschland bewilligten einjährigen Zahlungsanschlusses im einzelnen zu regeln. In London ist man allgemein der Auffassung, daß während des Feierjahres eine bessere Lösung der Frage der internationalen Schulden gefunden werden muß, wenn man sich nach 12 Monaten nicht wieder in einer ähnlich prekären Lage befinden will wie gegenwärtig. Die von Macdonald vorgeschlagene Konferenz soll sich deshalb mit den während der Pariser Verhandlungen nicht geklärten Fragen beschäftigen, aber zugleich die Möglichkeit zu Verhandlungen über das gesamte Problem der internationalen Schulden bieten.

Die Pariser Morgenzeitungen teilen mit, daß sich der von dem englischen Votschafter in Paris am Dienstag dem Außenminister Briand übermittelte Vorschlag auf die Einberufung einer Sachverständigenkonferenz und einer weiteren, sich daran anschließenden Konferenz der Regierungsvertreter der Unterzeichner des Youngplans bezogen habe.

Eine Wiederholung der Einladung, so heißt Macdonald seit, sei erforderlich gewesen, weil die ursprüngliche Einladung nur für den Fall gelten sollte, daß eine Einigung in Paris nicht zustande gekommen wäre. Vor allem jet der Gesundheitszustand Snowdens der Grund für den englischen Wunsch, möglichst London als Konferenzort zu sehen.

Die Agentur Havas berichtet, daß die französische Regierung die englische Anregung, in der nächsten Woche eine Zusammenkunft des Komitees der Sachverständigen in London anzuberaumen, angenommen hat.

Die amerikanische Regierung läßt ebenfalls mitteilen, daß sie bereit ist, sich an der Londoner Konferenz zu beteiligen. Sie gibt zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß diese Konferenz

im Geiste des gegenseitigen guten Willens zusammenzutreten werde. Sie glaubt, daß die Vertreter der verschiedenen Regierungen bei den Bemühungen, die technischen Probleme der Anwendung des Hoover-Plans in einer, voll dem Geiste und dem Sinne des Hoover'schen Vorschlages entsprechenden Weise zu lösen, nur auf geringe Schwierigkeiten stoßen werden.

Die Pariser Morgenblätter wissen zu melden, die französische Regierung habe sich mit der Einberufung des Sachverständigenausschusses sofort einverstanden erklärt, aber noch Vorbehalte in bezug auf die Konferenz der Regierungsvertreter gemacht.

Sie wünsche, daß die Sachverständigen der Schatzämter, die noch bestehenden Schwierigkeiten bei der Durchführung des amerikanischen Planes, vor allem das Sachlieferungsproblem und die Frage des Garantiefonds, soweit fördern, daß die Regierungsdelegierten die Beschlüsse der Sachverständigen nur noch vom Standpunkt der allgemeinen Politik zu beseitigen hätten. Zu diesem Zweck hatte es die Regierung für angebracht,

daß alle Streitfragen vorher während des Pariser Besuchs der deutschen Minister und des englischen Außenministers eingehend besprochen würden.

Die offizielle französische Antwort auf den eng-

lischen Vorschlag solle heute dem Foreign Office (englischen Auswärtigen Amt) übergeben werden. Am Freitag finde ein Ministerrat statt, der endgültige Beschlüsse über die Haltung der französischen Regierung schassen werde. Als französische Delegierte für die Konferenz der Regierungsvertreter seien Finanzminister Flandin und Unterstaatssekretär Francois Poncelet in Aussicht genommen.

Englische Auffassung über den Zweck der Londoner Konferenz

Der „Daily Herald“ kritisiert in einem Leitartikel die Art, wie Frankreich den Hoover-Plan zum Anlaß eines Ruhhandels genommen habe, erkennt aber zugleich den Mut der französischen Regierung an, schließlich doch ihre ursprüngliche Haltung aufzugeben. Ueber die Aufgaben, die während des Feierjahres zu lösen sind, sagt das Blatt: „Der Plan in Kraft tritt, ist nicht genug. Dieses Jahr muß benutzt werden, nicht nur, um das ganze Problem der Schulden zu behandeln, sondern auch für weitgreifende Maßnahmen finanzieller Reformen. Vor allem muß es benutzt werden, um eine Reduzierung der Rückstellungen durchzuführen.“

4000 Todesopfer bei den Ueberschwemmungen in Kwantung?

London, 8. 7. „Times“ meldet aus Hongkong: Die Ueberschwemmungen in Kwantung, die sich bis Kanton ausdehnen, gehen zurück. Man nimmt an, daß 4000 Menschen ums Leben gekommen sind.

Um dem Ausland Mut zu machen

Tausend Firmen wollen gutsagen

Deutsche Wirtschaft übernimmt Kreditbürgschaft - Um langfristige Auslandskredite zu bekommen Ein Projekt von 500 Millionen Mark - Im Einvernehmen mit der Reichsbank

Das Reichskabinett, das heute früh um 9 Uhr zusammentrat, wird eine Notverordnung beschließen, die im Zusammenhang mit einer von den großen deutschen Firmen beschlossenen Ausfallbürgschaft von 500 Millionen Mark notwendig geworden ist, und in der insbesondere hinsichtlich der Bank für Industrieobligationen bestimmte Ermächtigungen erteilt werden. Die Verordnung wird noch im Laufe des Vormittags in Kraft gesetzt werden.

Diesen neuen Maßnahmen liegen Verhandlungen zugrunde, die auf Veranlassung der Reichsregierung am Montag und Dienstag mit führenden Unternehmungen der deutschen Wirtschaft in der Reichsbank stattfanden. Der neuen Kreditaktion liegt der Gedanke zugrunde, die kurzfristige Verschuldung Deutschlands zu ermäßigen bzw. in eine langfristige Verschuldung umzuwandeln und die Betriebsmittel der Wirtschaft, die durch den Geldabzug in den letzten fünf Wochen naturgemäß stark reduziert worden sind, wieder aufzufüllen. Am Dienstagabend kam eine Einigung zustande. Und ein Brief der an den Verhandlungen

beteiligten Wirtschaftskreise an die Regierung schloß die Beratungen ab.

Demzufolge soll unter Führung der deutschen Golddiskontbank von deutschen Unternehmungen aus Industrie, Banken, Schifffahrt und Handel ein Garantiefund gebildet werden, das eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Reichsmark übernimmt, um durch diese Garantiemasse die Aktionskraft der deutschen Golddiskontbank zu verstärken. Diese Fassung wird nach einem bestimmten Verfahren auf die tausend größten deutschen Unternehmungen umzulegen sein, wobei an einen bereits vorhandenen Verteilungsschlüssel gedacht ist.

Der Sinn dieser Aktion ist zunächst, weitere Kreditbindungen und Devisenabwanderungen ins Ausland abzuhalten und, wie der Reichsbankpräsident mittelst, „dem im Auslande noch immer vorhandenen Mißtrauen in großen Teilen der deutschen Wirtschaft zu begegnen.“ Die Solidaritätsbürgschaft im Betrage von einer halben Milliarde soll ein Kraftbeweis gegenüber dem ausländischen Mißtrauen sein und den ausländischen Kreditgebern vor allen Dingen die Möglichkeit geben, die zu gewährenden Kredite der Golddiskontbank zur Verfügung zu stellen, wenn sie ihnen bei den eigentlichen Kreditempfängern nicht sicher genug erscheinen. Technisch ist die Ausfallbürgschaft

an die Voraussetzungen gebunden, daß es der Reichsbank gelingt, mit den fremden Notenbanken zu einer Verständigung zu gelangen,

in deren Verfolg die privaten Gläubiger der deutschen Wirtschaft die Zurückführung ihrer Kredite aus Deutschland einstellen. Wenn trotz des Abkommens im einen oder anderen Falle eine neue Kreditbindung eintreten sollte, so würde der Vorgang der sein, daß sich die Golddiskontbank, die für diesen Kredit eintritt, an die ausländische Notenbank wendet, in deren Bereich die Kündigung erfolgt.

Die Deutsche Bank für Industrieobligationen ist bei der ganzen Aktion insofern beteiligt, als sie bereits die Unterlagen besitzt, auf Grund deren die Umlage der Bürgschaft auf die einzelnen an der Aktion beteiligten Unternehmungen erfolgen kann. Es besteht jedoch die Notwendigkeit eines gesetzlichen Aktes, zumal die Bank für Industrieobligationen nach den geltenden Bestimmungen andere Aufgaben hat, als sie ihr jetzt zugebach werden. Die Bank soll aber nicht durch den Reichstag, sondern durch Notverordnung mit der neuen technischen Aufgabe betraut werden.

Die Bank für Industrieobligationen ist übrigens das Institut, das auf Grund eines besonderen Gesetzes die Industriebelastung nach dem Dawesplan durchführt. Sie haften gewissermaßen für die Gesamtheit der Industrie für die Zahlungen nach dem Dawesplan, die die Industrie zu leisten hatte.

aus zu weitgem Kreise?

Der „Soz. PresseDienst“ knüpft an die Aktion die sehr notwendige Frage: „Schließlich bleibt noch die Frage offen, inwieweit die Industrie ihre Ausfallbürgschaft, wenn nicht bereits heute, so doch morgen, zum Anlaß politischer Gegenforderungen, und zwar insbesondere hinsichtlich der Sozialpolitik nehmen wird. Wir haben bereits gestern angedeutet.

Der Fallschirm - ein Mittel für die Weltpolitik

Vorsicht ist die Tugend des Außenministers

Stimson in Neapel angekommen

Staatssekretär Stimson ist an Bord des Dampfers „Conte Grande“ in Neapel eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich Vertreter der Behörden, darunter auch Vertreter des Außenministeriums und der amerikanische Votschafter eingefunden. Sofort nach seiner Ankunft hatte Stimson mit den zu seinem Empfang erschienenen Persönlichkeiten eine vertrauliche Besprechung. Stimsons Aufgabe wird voraussichtlich sein, die Verständigung der Welt in politischer Hinsicht zu fördern. Mit welchen positiven Ansichten er kommt, ist zur Zeit noch nicht festzustellen. Man glaubt aber, daß die Abrüstungsfrage den wesentlichen Teil seiner Bemühungen ausfüllen wird. - Unser Bild zeigt den Augenblick, in dem sich Stimson zum Antritt seiner Europareise von Washington nach Newyork begeben will. Vorsichtshalber legte er einen Fallschirm an.



Wetton an die Riviera gefahren

Der amerikanische Schatzsekretär Wetton hat bereits gestern Paris verlassen, um sich an die französische Riviera zu begeben.

Die Zahl der Badeunfälle steigt

Wieder zwei Todesopfer beim Baden

In Brösen und auf der Kampfbahn - Hochbetrieb in den Danziger Bädern

Gestern war in den Danziger Bädern Hochbetrieb. Überall, von Joppot bis Rahlberg, wimmelte es von Badegästen...

Kaum sind aber mit den warmen Tagen die Refordjüferyn der diesjährigen Badelaison erreicht, als sich auch schon wieder die Badeunfälle mehren...

Schlimmste wahrscheinlich ist das Kind erstickt. Es muß kurz vor dem Bade ausgiebig zu Mittag gegessen haben...

Die Polizei meldet dazu folgendes:

Gestern gegen 16.10 Uhr wurde die Polizeiwache Brösen benachrichtigt, daß am Strande, etwa 100 Meter westlich des Kurhauses, zwei Kinder ertrunken seien...

Die 10 Jahre alte Schülerin Elfriede Delleste aus Sausuhr, Dierzeile, war beim Baden ertrunken. Die 13 Jahre alte Schülerin Else Gräfe, ebenfalls aus Sausuhr...

Ein zweiter tödlicher Badeunfall ereignete sich in der südlichen Badeanstalt der Kampfbahn Niederstadt...

Allezu erhitzt und zu kurz nach dem Essen ins Wasser gegangen ist.

Es kam nämlich erst kurz vor Schluss in die Badeanstalt. Er fiel den Badegästen dadurch auf, weil er herumlung und versuchte, eine Badeboje geborgt zu bekommen...

Das Badepersonal machte sich aber daran, das Bassin abzupumpen. Dabei fand man den Vermissten bewußtlos auf. Niemand von den vielen Badenden, und gestern war auch in der Badeanstalt Refordtag...

Erwähnt sei nur noch, daß vom Badepersonal der Kampfbahn Niederstadt drei weitere Personen, die in Gefahr geraten waren, in Sicherheit gebracht werden konnten.

Der Polizeibericht meldet dazu:

Gestern abend um 22.20 Uhr wurde die Polizeiwache 3 benachrichtigt, daß in der Badeanstalt Kampfbahn Niederstadt ein Badender ertrunken sei...

Zwei Todesopfer bei Göttingen

Beim Baden in der See gegenüber der Fischhalle ertrank in Göttingen ein gewisser Paul Wladoga aus Klaua. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Zwei Stunden später wurde in der See in Göttingen gegenüber dem Kaschubischen Hotel, ebenfalls beim Baden etwa 300 Meter vom Ufer entfernt, ein gewisser Joseph Michalak, aus dem Wasser gezogen...

Vom Hafenhai ins Wasser gefallen

Tödlicher Unfall in Neufahrwasser

Gestern gegen 2.15 Uhr nachts wurde der Hafenabteilung durch einen Wachmann gemeldet, daß an der Fähranlegestelle „Sefferts Hotel“, in Neufahrwasser, ein Mann ins Wasser gesprungen und ertrunken sei...

Gegen 2.15 Uhr näherte sich der Anlegestelle ein etwa 24-26 Jahre alter Mann, der anscheinend betrunken war, da er stark taumelte. Beim Erreichen der Anlegestelle stürzte er plötzlich ins Wasser...

Gläubigerversammlung / Von Ricardo

Ein Gläubiger ist ein meist erwachsener Mensch, den man lateinisch auch Creditor nennt. Er ist ein Mensch, der irgendwo und irgendwo einmal einem anderen etwas gepumpt hat...

Die Meinungen gehen immer noch stark auseinander, was denn nun eigentlich besser sei, Gläubiger oder Schuldner, also Creditor oder Debitor zu sein...

Es gibt Interessengemeinschaften zur Wiedererlangung verpumpter Gelder. Dies sind meist zwei und mehr, manchmal bis einhundert Leute, die einem einzigen Gelder gepumpt haben...

Wer noch nie einer Gläubigerversammlung beigewohnt hat, der findet gerade in diesen Tagen jeden Abend Gelegenheit, dieses nachzuvollziehen. In einem Lokal im Zentrum der Stadt kommt Abend für Abend ein Kreis erwachsener Männer zusammen...

Bis 10 Uhr, bis 11 Uhr, je nachdem, sitzen die Männer zusammen und trinken Bier. Nach und nach wird dieser oder jener müde (oder blau) und verabschiedet sich...

Mit Recht fragt man, worauf diese Gläubigerversammlung tagen, tagaus wartet. Nun, die Sache ist ganz einfach: die Leute warten auf Geld (worauf schon ganz andere gewartet haben).

Für Leute mit sachkundigem Blick passieren jeden Abend nämlich mehrere kleine, unscheinbare aber sehr wichtige Zwischenfälle. Das Lokal ist nämlich gewöhnlich ganz gut besucht. Menschen essen und trinken, Kellner sitzen herum und bedienen...

Die Gläubigerversammlung ist sehr hartnäckig. Einmal gab es Krach. Das war, als ein Gast seine Beche nicht bezahlen konnte und dafür eine Quittung, einen Bon sozuzusagen gab.

„Herr ober“ schrie da ein Gläubiger und schaltete empört mit dem Zeittel in der Luft. „Herr Ober, was sollen wir mit dem Dreck, wir wollen Geld, bar Geld.“

„Aber der Gast ist gut... Der Herr bezahlt seine Beche morgen, ich lenne ihn.“ versucht der Kellner zu beschwichtigen.

Verkehrsunfälle überall

Zusammenstoß auf der Plehendorfer Chaussee

Am Montag gegen 18 Uhr stieß auf der Plehendorfer Chaussee der Autobus „Pl. 52 986“, der sich auf der Fahrt von Danzig nach Rückfort befand, an der S-Kurve mit dem Motorrad „Pl. 53 897“ zusammen.

Der Motorradfahrer wurde vom Kage geschleudert und leicht verletzt. In dem Autobus waren beide Chauffeure und rechte und linke vordere Feder verbogen, außerdem der Scheinwerfer stark verbeult.

Kind vom Motorrad überfahren

Auf Stadtgebiet ereignete sich gestern gegen 16.35 Uhr ein Verkehrsunfall. In Höhe der katholischen Kirche standen am Radfahrweg zwei Fuhrwerke. Aus Richtung Danzig kamen sechs Autotaxen gefahren und überholten die Fuhrwerke.

In demselben Augenblick kam das Motorrad aus Richtung Ohra. Die Schülerin lief dem Führer direkt in das Rad, da sie sein Kommen wahrscheinlich überhört hat.

hineinstreten und nun?... Morgen bezahlen? Das kennen wir! Nein, nein...“

„Sie haften für den Betrag persönlich“, schrie der Gläubiger.

„Jawohl“, sagte der Kellner und ging wieder eine Beche kaffieren, was beruhigend wirkte.

Es ist ja tragisch-komisch diese Gläubigerversammlung, aber sie ist ein Zeichen unserer Zeit und sie zeigt einen neuen Weg, ausstehende Forderungen einzutreiben.

Schlägerei zwischen polnischen Matrosen

Schwierige Verhaftung - Ins Polizeigefängnis eingeliefert

Gestern vormittag wurden mehrere polnische Seeleute von dem polnischen Dampfer „Pulaski“, Liegestelle Danziger Berst, abgemustert. Sie begaben sich darauf zur polnischen diplomatischen Vertretung, um dort ihre Seefahrtsbücher zu empfangen.

Der 26 Jahre alte polnische Matrose Leo Węgrzanowski verfechtete dem polnischen Matrosen Alfons Sulczewski, 20 Jahre alt, mehrere Schläge mit der Faust ins Gesicht.

Der polnische Matrose S. lag in angekränktem, verbletem Zustande auf dem Werkgelände, wo ihn ein Werkbeamter gegen 15 Uhr vorfand. Das alarmierte Ueberfallkommando kam zur Schlägerei selbst zu spät.

Der Beamte wehrte die Angriffe mit der linken Hand ab, doch S. verhielt sich weiter resistent und bemerkte dann: „Ich gebe nun polnischen Konulat und werde dafür sorgen, daß ihr brotlos werdet.“

Ein bitterer Verlust

1500 Gulden einem Angestellten verschwunden

Dem Angestellten S., der beim Joppoter Spielhaus beschäftigt wird, ist heute vormittag ein sehr peinliches Rahlheur passiert. Er hatte auf dem Leegen-Tor-Bahnhof zu tun und trug in einem Notizbuch 1600 Gulden Geschäftsgelder bei sich.

Der Verlust wurde sofort der Kriminalpolizei, die mit der Aufklärung dieser etwas mysteriösen Angelegenheit beschäftigt ist, mitgeteilt.

Verstärkter Einbruch auf der Danziger Berst. In der Nacht von Sonntag zu Montag haben Einbrecher versucht, in die Raffinerie der Danziger Berst einzubringen.

Legale Verbrechen

„Mec“ bei der Arbeit

Formen des Mädchenhandels — Die möglichen Rettungsmittel

Die kürzlich in Warschau erfolgte aufsehen-erregende Verhaftung mehrerer Mädchenhändler durch die Polizei lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf das Problem des Mädchenhandels.

Die „Weltliga zur Betämpfung des Mädchenhandels“ erklärt, es gibt einen Mädchenhandel und will damit ihre Existenzberechtigung beweisen. Aber die Kriminalpolizei vieler Länder bestreitet das Vorkommen dieser Verbrechen, und die Strafregister dieser Mächte zeigen leere Seiten.

Der große Irrtum

Das Angebot ist durch Lust- und Lusthunger zahlreicher Mädchen, die Not oder Schicksal jenseits zur Prostitution trieb, groß genug, um mehr als genügend den Bedarf zu decken. Es wäre vollkommen irrig, wenn man annehmen würde, daß diesen Frauen ihre mögliche Bestimmung unbekannt wäre.

Hochzeitsreisen...

Der französische Mec (Zuhälter) heiratet unter Umständen solch ein Mädchen, nur um sie sicher über den Ozean zu bringen. Die hemmenden Moresvorschriften können dabei durch die Ehegrenze herabgesetzt werden.

„Luzerinnen-Schicksal“

Während es sich hier immerhin um Frauen handelte, die auf alle Fälle beabsichtigt hatten, aus ihrer Sexualität Geld zu ziehen, verhält es sich bei dem verschleierte Mädchenhandel, wie er insbesondere mit Tanzgirls und Artistinnen getrieben wird, denen man unter Vorpiegelung falscher Tatsachen „Engagements“ verschafft, wesentlich anders.

Indirekte Erpressung

Es gibt auch eine Methode der indirekten Erpressung, die dazu angetan ist, das Mädchen, das unter allen Umständen fest bleiben will, gefügig zu machen. Dieses Mädchen hat zwar einen Kontrakt mit vielen Paragraphen, aber mehr noch steht zwischen den Zeilen. Wenn es nicht „verständig“ und „gefügig“ ist, dann sperri man ihm die Wagen, macht es hilflos, stellt es gewaltsam in eine Notlage.

Aufklärung!

Aufklärung, fernelle Erziehung und Charakterbildung sind die einzia wirklich durchgreifenden Hilfsmittel gegen den verschleierte Mädchenhandel. Es würde sich sicher bemühen, wenn man alle ins Ausland reisenden Mädchen vorher polizeilich darüber aufkläre, was die möglichen Perspektiven eines solchen Engagements sind.



2 amerikanische Gäste bei der Poljahrt des „Graf Zepelin“

Der amerikanische Polarforscher Lincoln Ellsworth nimmt im Auftrage der Amerikanischen geographischen Gesellschaft an dem Antarktis-Expedition des „Graf Zepelin“ teil.

Eine sowjetrussische „Kinderuniversität“. Im Kampfe der sowjetrussischen „Gottlosenverbände“ stellt man neuerdings auch die Kinder in den Dienst der Sache. Zur Ausbildung...

Jugendlicher ist kürzlich in Moskau eine „Kinderuniversität“ gegründet worden. Die kleinen „Gottlosen“ sollen darin zu antireligiösen Katakomben und Propagandisten der Kollektivwirtschaft ausgebildet werden.

Hauschreckenplage in Florenz

Man kämpft mit Gas

In der Nähe von Perugia und in einigen Gemeinden der Gegend Florenz sind millionenfache Heuschrecken-Schwärme aufgetreten, die in den Kulturen verheerenden Schaden anrichten. Der Kampf gegen die Heuschreckenplage hat selbst unter Anwendung von Gas noch keine merkliche Abhilfe gebracht.

Das „schwarze Gericht“ in Scheuen

Der Lüneburger Scheuen-Prozess

Im Lüneburger Scheuen-Prozess kommen die Mißstände im Scheuener Fürstjorgeheim weiterhin zur ausführlichen Erörterung. Es wird festgestellt, daß der angeklagte Heimleiter Straube die Veranstaltung von „Saalplatten“, fürchterlichen Prügelstrafen der Böhlinge untereinander, stillschweigend geduldet hat.

Todesurteil im Mordprozess Kuenne

Der Tod der Siebenjährigen

In dem mehrtägigen Prozess gegen den des Mordes an der siebenjährigen Schülerin Ingeborga Bopp angeklagten 47-jährigen Maurer Hermann Kuenne in Wesermünde, erkannte das in Wesermünde tagende Verdenener Schwurgericht nach 3 1/2 stündiger Beratung auf Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Stellbühnen der Musiker

Besprechung auf der Veranda der Villa Wahnsied

In Bayreuth haben die Vorbereitungen der Wagner-Festspiele unter Beteiligung der führenden Musiker der Welt ihren Anfang genommen. — Sitzend von links nach rechts: Generalmusikdirektor Furtwängler, Frau Winnefred Wagner und der Leiter der Festspiele, Toscanini.



Es war schlimmer als in Danzig

Schwere Unwetter über Mitteldeutschland

Deßau besonders heimgesucht — Junkers unter Wasser

Am Dienstag wurde auch Mitteldeutschland von einem schweren Unwetter betroffen. Das Wetter wütete besonders im Kreise Deßau, wo durch große Regenmassen ein Teil der Büros und Wertpapiere der Junker-Fluzena-Werke unter Wasser gesetzt wurde.

In Berlin wurde am Dienstag infolge des starken Gewitterregens die Feuerwehr nicht weniger als hundertmal alarmiert.

Brände in Sachsen

Während eines schweren Gewitters in den Abendstunden des Dienstag zündete der Blitz in Herrnsdorf bei Göbau in Sachsen die Scheune eines Gutbesizers an. Die Scheune brannte völlig nieder.

In Groß-Schweidnitz wurde die große Feldscheune der Landesanstalt eingeebnet. In Barnsdorf brannte die Scheune des früheren Stadtgutes völlig nieder. Die übrigen Wirtschaftsgebäude konnten gerettet werden.

Sagelschlag in Tirol

Ueber der Stadt Reutte (Tirol) ging gestern ein schweres Hagelschlag nieder. Der ungewöhnlich harte Hagelschlag, der nur wenige Minuten dauerte, schlug mehrere Fenster ein. In viele Fenster schlug der Hagel fast fröhliche Böden von 10 bis 20 Zentimeter Durchmesser. Obst- und Gartenanlagen erlitten empfindlichen Schaden.

8 Jahre Zuchthaus für Jonas

Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg

Der Klempner Friedrich Jonas alias Graf Hofenan wurde am Dienstag in Gütrow wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange und gemeinschaftlicher Freiheitsberaubung mit Todeserfolg zu 8 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Urteil im Uralzess-Prozess

Der Haftbefehl aufgehoben

In dem Dresdner Uralzess-Prozess wurde Uralzess zu drei Jahren Gefängnis, Dr. Steinmetz zu sechs Monaten, Schröde zu einem Jahr drei Monaten, Bedent ebenfalls zu einem Jahr drei Monaten, Ritsches zu sieben Monaten Gefängnis und Dr. Lütz zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Haftbefehl gegen Uralzess, dessen Vollstreckung bereits ausgeführt war, wurde wegen Nichthaftfähigkeit aufgehoben. Steinmetz erhält für den Strafrest eine dreijährige Bewährungsfrist. Eine Bewährungsfrist für Lütz wurde ausdrücklich abgelehnt, jedoch kam auch in diesem Falle der Haftbefehl zur Aufhebung.

Austernfang in der Nordsee

Im friesischen Wattenmeere existierten früher rund 60 Austernbänke, die später ihres geringen Ertrages wegen eingingen. Die Austernfischerei, die bei richtiger Pflege auch in der Nordsee recht ertragreich gestaltet werden kann, soll, wie verkündet, jetzt wieder aufgenommen werden.

Der Jodler-Wettbewerb

Man weiß nichts Besseres zu tun

In Traunstein im Chiemgau werden im August bayrische und österreichische Jodlerbünde zu einem Wettbewerb zusammenkommen. Die Deutsche Akademie in München hat sich dafür interessiert und ihre Mitwirkung (doch nicht etwa auch durch — Jodeln!) zugesagt.



Schillerhaus auf Abruch

In diesem Haus in Leipzig-Gohlis, das 1710 errichtet wurde, hat Friedrich Schiller im Jahre 1785 mit dem Verlagsbuchhändler Göttschen gewohnt. Er dichtete hier das Lied „Die Braute“ und arbeitete an seinem „Don Carlos“.

Jetzt wird gebaut

An der Eisenbahnlinie Obozersklesien-Öbgingen

Die Französisch-Polnische Eisenbahngesellschaft, die die Magistrale Obozersklesien-Öbgingen in Pacht genommen hat...

Die Niesenplatte der Norddeutschen Wolle

240 Millionen beträgt der Gesamtverlust

Die Norddeutsche Wolle gibt in einem Communiqué ihre Gesamtverluste einschließlich der Verluste ihrer Tochtergesellschaften mit rund 240 Millionen Mark an.

Die Verwaltung von Nordwolle erklärt, daß ihre Gläubiger auf einen erheblichen Teil ihrer Forderungen verzichten müßten...

Schlieflich ist auch das Eingeständnis der Nordwolle, daß die Verluste schon seit längerem da waren, daß man sie aber der Buchungsart wegen nicht erkannt habe.

Schlachtviehmarkt in Danzig

Wöchentliche Berichte vom 7. Juli 1931

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danzig

Table with columns for animal types (Ochsen, Kühe, Schweine, etc.) and their market prices in Danzig.

Quittung: Ochsen 30, Bullen 170, Kühe 86, Ferkel 20, zusammen 244, Kälber 17, Schafe 864, Schweine 156, Enten 14, Gänse 14, zusammen 2440, zusammen 2440.

Der Schiffsverkehr in Danziger Hafen

Eingang: Am 7. Juli: Pola, D. 'Kronprinz' (2171) von Sueden mit Passagieren und Gütern für Danzig, Schiffsbesitzer: M.H. 'Lara' (82) von Öbgingen, etc.

Weitere Betriebsveränderungen in Danziger Hafen. In Danzig ist die Schließung der Kanalarbeit der 'Staroborn' in Danzig...

Studentenkrawalle in Königsberg

Die 'Deutsches Erwachen' soll - Zwischenfälle vor der Universität

Trotz des polizeilichen Verbots der Versammlungs-Rundgebung versammelte sich die Studentenschaft der Universität Königsberg um 1 Uhr auf dem Paradeplatz vor der Universität...

Die Demonstrationen der in der Zahl mehr und mehr vermehrenden Menge der Studierenden vor der Universität dauerten bis nach 3 Uhr nachmittags.

Von der Mittelwelt angefaßt

Ein Lepra-Fall in Königsberg

In dem Königsberger Lepra-Fall Stammler, dessen Auftreten bereits durch uns bekannt geworden ist, haben die inwärtigen erfolgten Feststellungen ergeben:

Stammler hat sich in den Jahren 1912 bis 1915 in Argentinien und von 1915 bis 1925 in Brasilien aufgehalten. Er hat sich dort offenbar infiziert.

Die im Inlande bekannt gewordenen Fälle rühren meist von Infektionen in tropischen Ländern her.

Der Lepra-Fall Stammler, der sich zunächst unter früherer Bemerkung in einer Heilanstalt befindet, wird demnächst in das Lepraheim bei Remel überführt werden.

Beim Paddeln ertrunken

Zwei junge Leute aus Tilsit, die sich Montag auf dem Memelstrom in einem Einflüßer-Paddelboot befinden und das Boot durch ständiges Schankeln zum Kentern brachten...

Vogelgeschaden in Ostpreußen

Nahezu 100 Prozent Schaden

Der Vogelgeschaden im Juni hat im Süden der Provinz Ostpreußen, namentlich im Kreise Heidekrug, die Landwirtschaft schwer geschädigt.

Gründung eines jüdischen Wirtschaftsrates in Polen. Eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der drei führenden jüdischen Wirtschaftsräte...

Wachstumsnachricht der Böhmerin nach Kinnegösch. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Böhmerinwerkes hat das polnische Innenministerium dem Zentralverband des Böhmerinwerkes eine weitere Verzögerung der Frist für die gezielte vorgerichtliche Reklamation der Böhmerin in der Provinz in Aussicht gestellt.

Polenländer bringen nach der Hochschiffahrt. In der letzten Zeit werden größere Mengen polnischer Roggen auf dem Hochschiffahrtsweg angetrieben...

An den Börsen wurden notiert:

für Danzig

In Danzig am 7. Juli: Wechsel London 25,11 (25,01), Basel 100 Reichsmark 127,55 (127,13), 100 Kronen 57,55 (57,55), 1 amerikanischer Dollar 5,1895 (5,2002), etc.

In Danzig am 7. Juli: Wechsel Danzig 100 - 100,00 - 100,00; Berlin 121,65 - 121,65; etc.

Wochenbericht Danzig vom 7. Juli. Markt für Getreide 117,50 bis 118,00, etc.

Banditen in Frauenkleidern

Kammar bei Rielce

In Jagowan bei Rielce wurde der Kassierer der Sägewerke Ferdinand Ghalas, Ernst Mühlhoff, als er mit der Bahn aus Rielce mit Lohngeldern zurückkehrte, auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Sägewerk von drei Banditen überfallen...

Ermordet und im Walde verscharrt

Mordtat nach zwei Jahren aufgeklärt

In Schierau, Kreis Berent, ist ein entsetzliches Verbrechen aufgedeckt worden. Vor zwei Jahren war in geheimnisvoller Weise der 20 Jahre alte Geisteskrante Kolbeck spurlos verschwunden.

Flammentod auf der Hochzeitfeier

Ein Knabe verbrannt, zwei Personen schwer verletzt

Ein Knabe verbrannt, zwei Personen schwer verletzt. Auf dem Dachboden des Arbeiterhauses in Dembin, Kreis Gnesen, kam um Mitternacht Feuer aus, das das ganze Haus einschloß.

Das Feuer ist auf Fahrlässigkeit während der Hochzeitfeier des Arbeiters Jozef Jurkiewicz zurückzuführen. Hierbei kam der sieben Jahre alte Arbeitersohn Ladislaus Jozgat ums Leben.

Zigarettenfuhren im Benzintank

Motorrad in Flammen

In der St. Johannstraße in Öbgingen geriet das Motorrad des Studierenden der Danziger Technischen Hochschule, Jozef Kowal, in Brand.

Beim Kostenvorhaben wurde dem Arbeiter Johann Pajapl ein Bein so heftig gequetscht, daß er in ernstem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Absturz eines russischen Militärflugzeuges in Polen

Flugzeug auf ein Haus gefallen

Während eines starken Sturmes stürzte ein russisches Militärflugzeug auf polnischem Boden im Wilnagebiet unweit der Grenze ab.

Typhusfälle in Rauhnehen

In den letzten Tagen ist der 26 Jahre alte Sohn der Frau Paul aus Rauhnehen im Krankenhaus Heinrichswalde und der Lehrling des Fleischermeisters Fischer-Rauhnehen an Typhus gestorben.

Denkmalanleihe 90, 5proz. Konversionsanleihe 46, 6proz. Dollaranleihe 75,50-76, 10proz. Eisenbahnanleihe 104.

Polen Effekten vom 7. Juli. Konversionsanleihe 44 bis 44,5, Dollarbriefe 91, etc.

An den Produkten-Börsen

In Danzig am 7. Juli. Weizen, 128 Pfund, 16,50-16,75, 124 Pfund, 16,00, etc.

In Berlin am 7. Juli. Weizen 251-252, Roggen 190 bis 195, etc.

Polen Produkte vom 7. Juli. Roggen 24,50-25,00, etc.

Berliner Börsen vom 7. Juli. Schweine: a) 42-45 (40-42), b) 42-44 (40-42), etc.

Polen Produkte vom 7. Juli. Aufgetrieben waren 513 Küder, etc.

Aus aller Welt

Zwei Schülerelbstmorde in Göttingen

Der Brand noch nicht festgestellt

Auf einer Bank in der Nähe des Gahn-Spielfeldes in Göttingen wurde ein Oberprimaner, Sohn eines Lehrers, erschossen aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Gewehr einen Schuss in die Schläfe beigebracht, der sofort tödlich wirkte. Der Grund der Tat ist noch nicht festgestellt.

Vorgestern abend erschoss sich in der Wohnung seines Großvaters ein 12jähriger Schüler. Er war von seinem Großvater wegen schlechter Schularbeiten geschlagen worden und begab sich darauf in ein Nebenzimmer, wo eine Waffe verschlossen aufbewahrt wird. Dort wurde er später von seinem Großvater mit einem Kopfschuß tot aufgefunden.

Wolkenbrüche über Hamburg und der Unterelbe

Die heftigen wolkenbruchartigen Regenfälle, die auch heute morgen noch andauern, haben in Hamburg im Laufe von 36 Stunden nicht weniger als 67 Millimeter Regen gebracht. In Stade an der Unterelbe wurde von der Biologischen Reichsanstalt eine Niederschlagsmenge von 95,2 Millimetern festgestellt, während im ganzen Monat Juni insgesamt nur 57,6 Millimeter gemessen wurden. Die gewaltigen Wassermassen haben vielfach verheerend gewirkt. In Hamburg allein wurde die Feuerwehr 240 mal alarmiert, um das in die Keller eingedrungene Wasser wieder herauszupumpen. Verschiedentlich mußten die Wehren eingereiht, um drohende Mauereinstürze zu verhindern. Ganze Straßenbahnzüge standen unter Wasser. Die Kirchferne ist vollständig vernichtet. Auch durch Blitzschläge ist viel Schaden angerichtet worden. In Hfel, Ralstedt und anderen Ortschaften wurden mehrere Gebäude durch Feuer zerstört.

Wegen „Wahrscheinlichkeit“ sechs Jahre Zuchthaus

Das Berliner Nachtgespenst

Das Berliner „Nachtgespenst“ Johann Janoschka, das in der ersten Instanz wegen seiner Vergehen zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, erhielt in der Berufungsverhandlung wegen vollendeten und versuchten Diebstahls und versuchter Notzucht in Lateinbeit mit Vergehen gegen das Schwabwaffengesetz eine Gesamtkraft von sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust; ein Jahr Untersuchungshaft wird angerechnet. Das Strafmaß hat sich deshalb so erheblich verschärft, weil Janoschka in der ersten Verhandlung wegen des Notzuchtverbrechens, das ihm zur Last gelegt wurde, freigesprochen worden war. Ein nunmehr abgehaltener Vorkammertermin ergab die Wahrscheinlichkeit der Schuld Janoschkas.

Der Kopf im Badefoß

Um ein Haar ertrunken

In Laus (Tschechoslowakei) ereignete sich dieser Tage ein seltsamer Badeunfall. Eine Sommerfriseurin hing plötzlich mitten im Teiche während des Schwimmens an, verzweifelt um Hilfe zu rufen. Einige in der Nähe befindliche Soldaten sprangen der mit dem Tode Ringenden nach und zogen sie an das Ufer. Wie sich zum Glücke der Badegäste herausstellte, hatte sich ein - Karpfen in das Badefoß der hübschen Schwimmerin verirrt. Durch den Schreck wäre sie um ein Haar ertrunken.

Schnaps und Pietät

Die Totenfeier des Stammesältesten

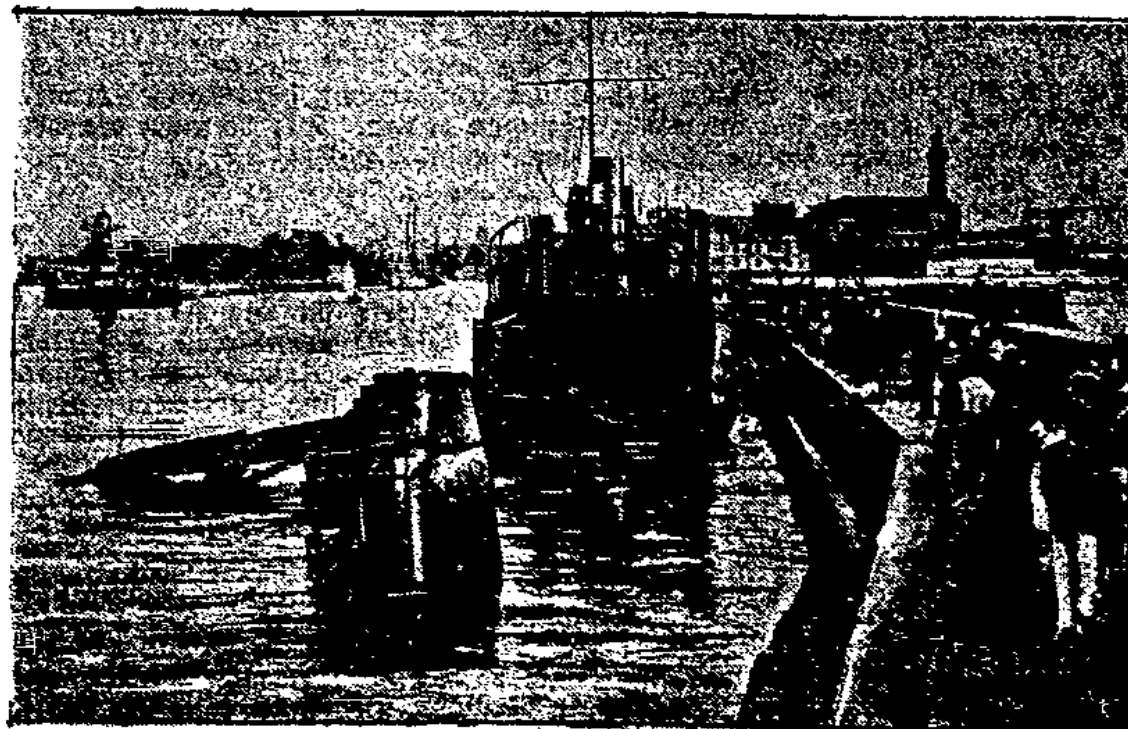
Eine tolle Angelegenheit wird aus Butkstadt in Thüringen berichtet. Der Stammesälteste einer Zigeunerfamilie war gestorben und wurde in der Leichenhalle aufgebahrt. In der Nacht vor der Beerdigung veranstalteten die Zigeuner auf dem Hofmarkt von Butkstadt eine riesige Sauserei, bei

deren Abschluß sämtliche Teilnehmer von der Polizei heimgetragen werden mußten. Am Tage der Beerdigung selbst aber ereignete sich eine nicht wiederzugebende Szene. Eine Gruppe von Zigeunern drang in die Leichenhalle ein und schloß dort die Sauserei fort; dabei wurde auch der tote Primar mit Schnaps besprengt. Die Polizei verhaftete schließlich alle und schob sie über die Grenze ab.

Greifin begeht Brandstiftung und Selbstmord

Wegen eines Streites mit dem Untermieter

In Berlin-Charlottenburg hatte gestern morgen die 78 Jahre alte Witwe Gerthow mit ihrem Untermieter einen Streit, der sehr heftige Formen annahm, und die alte Frau in große Erregung versetzte. Als der Untermieter wegaing, um sein Büro aufzusuchen, betrat die Greifin das Zimmer ihres Untermieters und steckte dessen Bett in Brand. Dann stürzte sie sich aus dem Küchenfenster drei Stockwerke tief in den Hof hinab. Die Feuerwehr löschte den Stubenbrand in kurzer Zeit und brachte die Greifin nach dem Krankenhaus, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.



Warschau erhält eine Kunstzeitsbahn

Die Warschauer Stadtverordnetenversammlung hat sich damit einverstanden erklärt, dem Polnischen Eishockey- und Eislaufenbund ein großes Gelände an der Sächsischen Straße abzutreten, wo eine Kunstzeitsbahn von 20 000 Quadratmetern, ähnlich wie die in Wien bestehende, gebaut werden wird.

Der umgekippte Bagger

Im Hafen von Warnemünde schlug ein Bagger voll. Ein Hamburger Bergungsdampfer ist dabei, ihn wieder aufzurichten.

Autounfall der Frau Hanau

Sie wurde schwer verletzt

Frau Hanau, die Gründerin der „Gacette du Franc“, die nach der gerichtlichen Verhängung des Konkurses über ihr Unternehmen schon vor längerer Zeit eine neue Zeitschrift mit dem Namen „Forces“ gegründet hat, um ihre Gläubiger befriedigen zu können, hat am Dienstag bei der Rückkehr von Straßburg nach Paris in der Nähe von Meaux einen Autounfall erlitten und wurde schwer verletzt. Sie wurde mit einem Bruch des linken Armes und linken Beines in eine Klinik eingeliefert. Ihr Chauffeur kam mit leichteren Verletzungen davon.

Die verdorbene Leberwurst

150 Personen erkrankt

In dem Dorfe Erica in der holländischen Provinz Drente erkrankten mehr als 150 Personen vermutlich infolge des Genusses verdorbener Leberwürst. Der Zustand zahlreicher Patienten ist sehr ernst. Das bakteriologische Institut in Utrecht hat eine besondere Untersuchung eingeleitet. Der Schlächter, bei dem die Wurst gekauft wurde, bestreitet, schlechte Wurst verkauft zu haben.

Die Raufgäfte nicht geschmuggelt, sondern gestohlen

Die Ermittlungen in der Sache des Raufgäftehandels, die in der vergangenen Woche zur Verhaftung des Sanitätsunteroffiziers St. und des Bürogehilfen L. in Königsberg führten, haben ergeben, daß die Raufgäfte mit großer Wahrscheinlichkeit aus einem Königsberger Sanitätsdepot gestohlen worden sind, da dort größere Mengen von Raufgäfte fehlen, die weitere Verfolgung der Angelegenheit ist der Kriminalpolizei übergeben worden. Beide Verhaftete leugnen, einen Diebstahl ausgeführt zu haben, sie geben an, die Raufgäfte von einem Unbekannten erworben zu haben. Die Kriminalpolizei sucht jetzt nach Mitteln, ohne deren Hilfe die Entwendungen gar nicht gekehren konnten.

Frauenleiche in Öbingen geborgen. Umzeit des neuen Kurhauses in Öbingen wurde eine Frauenleiche angepöult. Es wurde darin die Köchin Juliana Gladomjka aus Öbingen erkannt, die, wie bereits gemeldet, vom Dampfer „Panfa“ aus in die See gestürzt und ertrunken war. Die Leiche war ganz verunstaltet.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Milkannengasse 33/34 Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichs-Mark, Dollar und Pfund

Ritter Kahlbus

Von Hermann Hüblich-Sannibal

Das Bauerndörfchen Campehl in der Priegnitz unterscheidet sich äußerlich durch nichts von anderen Bauerndörfern des nörddeutschen Flachlandes. Dennoch verärgern es viele Leute nicht, auf der Berlin-Hamburger Eisenbahnstrecke in Neußand an der Doffe dem Zuge zu entsteigen, um den kurzen Weg nach dem nahegelegenen Orte Campehl zu wagen. Ebenso machen zahlreiche Automobilisten vor der alten, aus Feldsteinen erbauten Kirche dieses Dorfes Halt, denn die Gruft dieser Kirche - wo eine der bekanntesten Sagen der Mark Brandenburg zu Hause ist - birgt eine gar feltame Lebenswürdigkeit, den mumienhaften Leichnam des Ritters Kahlbus.

Vor einigen hundert Jahren, so erzählt die Sage, soll hier ein Junfer von Kahlbus einen Schäfer erschlagen haben. Als man ihn deshalb vor Gericht stellte, da soll er, nach des Richters Worten, auf die Forderung des Richters geschworen haben:

Was wollt Ihr von Verschuldung mir,
Von Mord und Frevel saget!
Ich stehe hier und schwöre hier:
Ich hab ihn nicht erschlagen!
Und irridt Erlögnes doch mein Mund,
Und keh' mit Falschheit ich im Dand,
So soll mein Leib auf Erden
Zur Erde nimmer werden!

Aber der Junfer von Kahlbus hat, wie die Sage berichtet, einen Meinen geleistet, denn - nun hört die Sage auf und die geschichtliche Wahrheit beginnt, die heute so viele Neugierige nach Campehl lockt - als im achtzehnten Jahrhundert das Rittergut dorer von Kahlbus in andere Hände überging, ließ der neue Schlossherr die Familiengruft des Rittergeschlechtes von Kahlbus öffnen, um die Särge auf dem Friedhof eingraben zu lassen. Dabei entdeckte man, daß der Ritter Kahlbus, dem der Schäfermord zur Last gelegt worden war, vollkommen unverweht wie eine Mumie in seinem Grabe schlummerte, während von seinen Stammesgenossen nichts als Asche wahrzunehmen war.

Zuerst haben sich die Wissenschaftler den Kopf zerbrochen, denn sie haben alle festgestellt, daß der Leichnam dieses

Ritters nicht einbalsamiert worden ist. Der alte Professor Birchow hat sogar bei seiner Untersuchung entdeckt, daß der Ritter Kahlbus noch seine Eingeweide - selbstverständlich in verrottenem, verkrüppeltem Zustand - hat.

Während die verwesten Leichname auf dem Kirchhof beigesetzt wurden, hat man den Ritter Kahlbus in der Grabkammer belassen. Es kamen nun viele Neugierige, Wissenschaftler mit Forzherdrang, abergläubische, die Sage heilig haltende Leute aus dem Volke, Schaulustige aller Art, um den unverwesten Ritter zu besichtigen. Man hat deshalb den Zugang von der Kirche zur Gruft vermauert und einen Eingang von der Straße geschaffen, so daß heute alle, die das Weltwunder in Augenschein nehmen wollen - und das sind recht viele -, die Stille des Gotteshauses nicht zu hören brauchen.

In einem großen, mit Beschlägen verzierten Doppelfaß, außen Eiche, innen Kiefer, ruht der längst verdorbene Ritter, den man im Volksmund heute kurz den Kahlbus nennt. Den Sarg bedeckt heute seit des schmerzlichen Wälterns Deckels eine Glascheibe. Da liegt der unverweste Ritter. Er hält die Augen halb geöffnet, zeigt im leicht geöffneten Munde seine weißen Zähne. Seine Fingernägel sind unverwest, und auch sein röthliches Haupthaar ist noch mit spärlichen Resten verwest. Die Haut seines Körpers ist pergamenten, ledern. Durch die Zusammenschrumpfung des Fleisches wirkt er schänt. Die Gliedmaßen halten vollkommen zusammen, so daß der Körper nicht auseinander fällt. Die Oberlippe, die man ihm als weiße Unterlage in den Sarg gelegt hat, liegen unverwest. Die Leinwand seines Totenbettes haben die langen Jahre, die zu Jahrzehnten und Jahrhunderten wurden, so fest gemacht, daß man sie nicht mehr zerreißen kann. An die grane Gruftwand gelehnt stehen über dem Haupte des Toten zwei starke Fächerhüte. Von den Reiterhüten, die man ihm ins Grab gegeben hatte, haben die Besucher nur noch einige Reste übrig gelassen. Seinen Degen und seinen Parakolb haben ihm schon im vorigen Jahrhundert Fremde entwendet. So schläft der Kahlbus, ruhelos, von Fremden gestört, von einem Tag in den anderen, Einmal haben ihn Potsdamer Soldaten sogar aus unverständlicher Regung aus keinem Sarge genommen und ihn vor der Kirche ins Gras gelegt.

Die Menschen kommen und können, gehen wieder und denken darüber nach, wie es möglich ist, daß gerade dieser eine Leichnam neben den vielen anderen in der Gruft nicht verwest ist, oder freuen sich voller Einfall, daß es der Sage

zufolge einen Gott der Gerechtigkeit gibt, der den Menichen durch den Kahlbus zeigen will, daß sie nichts Unrechtes auf ihrem Lebenswege tun sollen.

Während andere Reisende an die ägyptischen Königsgräber fahren, um die Mumien zu bestaunen, finden sich täglich Neugierige beim Lehrer des Dorfes Campehl ein, um den Kahlbus, das Rätsel der Wissenschaft, mit eigenen Augen zu sehen, tragen sich in das Fremdenbuch, zum Zeichen, daß sie ihn gesehen haben, kaufen photographische Aufnahmestarten von ihm, um sie den Freunden zeigen zu können, denn sonst würde mancher doch nicht glauben wollen, daß in der Grabgruft der kleinen Kirche zu Campehl ein unverweste Ritter schlummert.

Examensfieber und Beifsteaks

Während Böhnenkünstler, die an Kampenfieber leiden, gewöhnlich einige Stunden vor der Aufführung nichts oder nur sehr wenig zu essen pflegen, wird jetzt in englischen Colleges die entgegengesetzte Vorkehrung als Mittel gegen Examensfieber empfohlen. Der Prüfling soll am Examensstage morgens um 4 Uhr aufstehen, einige Stunden lang spazieren gehen und um 8 Uhr ein großes handfestes Beifsteak zu sich nehmen. Das Rezept soll bereits Wunder gewirkt haben.

Deutsche Philologenkongress in Triest. In Triest beginnt am 28. September eine auf acht Tage berechnete Tagung deutscher Philologen und Schulmänner, die voraussichtlich von 1000 Personen besucht sein wird. In 12 Abteilungen sollen sämtliche Zweige der Lehrwissenschaft zur Behandlung gelangen.

Goya-Ausstellung in Madrid. Das Museum „Del Prado“ in Madrid eröffnet heute vier neue große Säle, in denen Werke von Goya zur Ausstellung gelangen. Unter den Gemälden erblidet man Goyas berühmtes „Bildnis des Generals Ricardo“, ferner den „Kosch“ und „Die blinde Menge“.

Radio-Kongress in Madrid. Im September findet in Madrid eine große internationale Radio-Konferenz statt, zu der Vertreter aller europäischen Länder erwartet werden.

Der erste Tonfilm der Sowjets. „Der Weg ins Leben“, der erste Tonfilm der Reschrapow-Produktion in Moskau, ist heute erschienen. Er kommt im Herbst durch die deutsche Prometheus-Filmgesellschaft zur deutschen Uraufführung.

Sport-Tumen-Spiel

„Uns kriegen sie nicht unter!“

Ganz Wien erwartet die Olympiade

In einer überaus schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage geht Österreich dem 2. Arbeiter-Olympia entgegen. Die österreichische Kapitalistenklasse hat die Not des Volkes zu einem verbrecherischen Beutezug auf die Kassen des Staates und der Steuergebel des Volkes ausgenutzt. Während sich die durch den Friedensvertrag bedingte Zerstückelungstribe des österreichischen Wirtschaftskörpers durch die Weltwirtschaftskrise zur unerträglichen Härte auswuchs, während die hohe Arbeitslosigkeit, die Zahl der Konturze und Geschäftszusammenbrüche, die Stilllegung der Betriebe erschreckend empfindlich, erlaubte es sich eine kleine Zahl von sogenannten Wirtschaftsführern, dem Volksvermögen verhängnisvolle Kredit- und Wirtschaftsoperationen zuzumuten, die das Land fast an den Rand des finanziellen und wirtschaftlichen Ruins gebracht haben.

Nur dadurch, daß sich der verarmte Staat entschloß, Zuschüsse und Garantien für etwa 100 Millionen Dollar zu geben, gelang es, die größte Gefahr zu bannen. Die Regierung, die diese kaum zu verantwortende Verpflichtung dem Volke auferdete, ist zwar gestürzt worden, aber der Alp, der auf dem österreichischen Volke und seiner Wirtschaft lastet, wird noch nach Jahren zu spüren sein.

In dieser Krise, die alle bürgerlichen Parteien auf das schwerste erschütterte und ihre Koalition zerschmetterte, blieb die österreichische Arbeiterklasse einig und geschlossen und lehnte alle lodenden Angebote, in die Regierung einzutreten und den Verrat aus dem Schmutz zu ziehen, einmütig ab. Die Sozialdemokratische Partei, zwar die stärkste im Parlament, aber doch eine Minderheit, überließ den bürgerlichen Parteien den Versuch, in ihrer Mißwirtschaft mit kapitalistischen Methoden und Mitteln Ordnung zu machen, um die üblen Folgen und die Volksfeindschaft dieser Maßnahmen nach Kräften zu bekämpfen und einzuschränken. So steht die Sozialdemokratische Partei in dieser betrüblichen Affäre mallelos und unerschrocken da und kann dem ganzen Volke zeigen, in welche Gefahren und mißliche Verhältnisse das kapitalistische System Volk und Staat führen muß.

Deshalb also die wirtschaftliche Lage des Staates nichts weniger als rosig ist, kann die österreichische Arbeiterklasse ihre olympischen Gäste und die Kongreßteilnehmer doch mit Freude begrüßen; denn es kommt ja nicht nur auf die wirtschaftliche Lage an. Die österreichische Arbeiterklasse hat in den letzten zehn Jahren harte Kämpfe zu bestehen gehabt. Sie ist aus allen diesen Kämpfen siegreich und ungebrochen hervorgegangen. Der Heimwehkrampfismus, der noch vor einem halben Jahr die ganze Macht in kurzer Zeit zu erlangen hoffte, ist heute zu einer hoffnungslosen Gruppe zusammengeschmolzen, die mit dem Bürgertum selbst im heftigen Kampfe steht. Die Macht des vollen Wien ist trotz aller Anstürme ungebrochen und das vielgeschmähte Breitenregiment hat sich gerade in den letzten Monaten glänzend bewährt.

Die Olympiade werden also zu einer Arbeiterklasse kommen die zwar durch die Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise schwer gedrückt ist, deren Kampfgeist, proletarischer Antriebswille und internationale Solidarität aber unzerstört und ungebrochen ist. Ja, noch mehr! Der harte Kampf hat den Trotz der Wiener Arbeiter verstärkt und jetzt erst recht — so sagen sie — muß das 2. Arbeiter-Olympia zu einem gewaltigen Ereignis werden, das dem Bürgertum die Größe, Kraft und Begeisterung des internationalen Proletariats sehr anschaulich zeigen muß. Darum trotz aller Not und allen Hindernissen auf zum 2. Arbeiter-Olympia! Uns kriegen sie nicht unter, das ist die Parole der Wiener.

In welchen Sportarten die neunzehn Länder mitwirken

An der Arbeiterolympiade werden insgesamt neunzehn Länder teilnehmen. Es wird nun näherlich interessieren, bei welchen Wettbewerben ihre Vertreter mitwirken werden. Die immer hat auch bei dieser Gelegenheit der Fußball den größten Anhang, nämlich sechzehn Länder. An zweiter Stelle steht das Schwimmen, für das vierzehn Länder gemeldet haben. Es folgt nun die Leichtathletik der Leichtathleten, an der sich dreizehn Länder beteiligen werden. Für die Schwereathletik haben elf und für das Radfahren neun Länder Vertreter gemeldet.

Die weitere Reihenfolge ist: Fußball und Geräteturnen je acht Länder, für Tennis und Wasserball je sieben Länder, für Handball sechs Länder, für die Kampfsportarten fünf Länder, für den Motorradspport, Kanusport und das Rodeln je vier Länder, für Radsport und Behrsport je drei Länder.

wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Den Vereinsvorsitz hat nunmehr Lehrer Schubert übernommen. Der Sonntag sah dann eine Reihe von Wettkämpfen. Der leichtathletische Siebenkampf zwischen den Vereinen Hohenstein und Sobbowitz endigte mit einem Siege von Hohenstein mit 18 zu 13 Punkten.

Die Liga-Handballmannschaften der Vereine Schutzpolizei und Hallspiel- und Eislauf-Verein trennten sich nach ausgeglichenerem Spiel, bei dem nur die Sturmreihe der Schutzpolizei etwas durchschlagskräftiger war, unentschieden 2:2.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Fußballwettkampf der beiden Vereine, die vor 10 Jahren bei der Gründung des Sobbowitzer Vereins das Herbeispiel vorgeführt hatten, nämlich Sportverein Oliva und Sportclub Wader. Auch diesmal zeigten beide Vereine ein interessantes und schönes Spiel, das schließlich in der zweiten Spielhälfte durch die besseren Stürmerleistungen von Oliva mit 8:4 gewonnen wurde.

Pferdereisen unter Polizeiaufsicht

Großer Tumult auf der Warschauer Rennbahn

Auf der Warschauer Rennbahn in Mosotom ereignete sich ein großer Tumult. Als der Favorit in einem Rennen als Letzter ankam, verlangte die Menge eine Annullierung des Rennens und nahm eine drohende Haltung gegen die Jockeys und die Rennleitung ein. Die Einrichtung der Rennbahn wurde demoliert. Erst nach dem Eintreffen berittener Polizei konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Bei der wilden Rucht der Menge vor der Polizei trugen einige Personen Verletzungen davon. Die Rennen wurden unter Polizeischutz zu Ende geführt.

Mag Schmeling auf der Heimreise

In einem Triumphzuge geschaltete sich die Abreise Max Schmeling vom Schauplatz seines grandiosen Kampfes. Auch bei seiner Ankunft im Neuperforer Bahnhof war Schmeling Gegenstand lebhafter Ovationen und auf dem Wege zum Hafen erhielt der Weltmeister den besten Beweis seiner großen Popularität. Vor seiner Abfahrt mit der „Europa“ erklärte Schmeling dem F.V.V.-Vertreter, daß er nur kurze Zeit in der Heimat bleiben wird und voraussichtlich schon im August nach den Vereinigten Staaten zurückkehre, da bis dahin die Verhandlungen mit seinem nächsten Gegner im Kampf um die Weltmeisterschaft abgeschlossen sein werden. Der bei der Abfahrt von Neuperforer anwesende Vorsitzende der Bezirkskommission des Staates Neuperforer, James Farley, erklärte, daß Schmeling in Neuperforer nur dann kämpfen dürfe, wenn er vorher Jack Scharfen die versprochene Revanche gegeben habe. Eine Anerkennung als Weltmeister im Staates Neuperforer wäre vorher nicht möglich. Eine beträchtliche Kürzung seiner Kampfbörse mußte sich Schmeling durch die amerikanischen Steuerbehörden gefallen lassen; von dem ihm zufallenden Betrag von 45 000 Mark muß Schmeling rund 70 000 Mark Einkommensteuer bezahlen und die Differenz zur entsprechenden Einkommensteuer in Deutschland hinterlegen.

Damentennisländerkampf England-Deutschland

Bei trübem Wetter begann am Dienstag der Tennisländerkampf der Damen zwischen Deutschland und England in Edgbaston bei Birmingham. Die deutsche Vertretung mußte ohne die Weltmeisterin Gilly Kuffem antreten, so daß die Aussichten der deutschen Damen dadurch wesentlich gesunken sind. Die zweite Begegnung dieser Art findet auf Rasenplätzen statt, die nicht allen deutschen Damen bekannt sind. Während sich Deutschland aus der ersten gegen eine erlaublich mächtige englische Mannschaft noch mit einem Unentschieden recht günstig aus der Affäre ziehen konnte, darf man diesmal kaum auf einen Erfolg hoffen. Das benötigte bereits die beiden ersten Einzelspiele, die glatt verloren gingen. Frau Shillinghall schlug Irmgard Ros 6:2, 3:6, 6:4 und Frau Rusford fertigte Käthe Hammer leicht 6:3, 6:1 ab.

Schach-Ecke

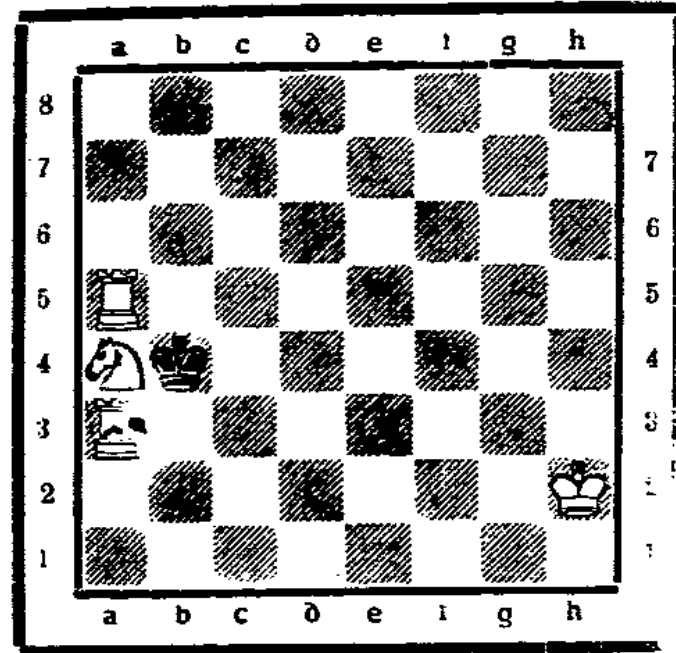
Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schachbund Sitz Chemnitz, Zwitauer Straße 152 (Wolfsbau).

Aufgabe Nr. 136

Otto Dehler

„Deutsche Schachblätter“, 1921.

Schwarz



Weiß.

Matt in 6 Zügen.

Ein Vietzuger in Miniaturform! Die große Zugzahl möge unsere Leser jedoch nicht abschrecken! So ein Sechszüger — er hat ja zum Glück wenig Steine — kann eine kleine Humoreske sein, und warum sollten wir immer an zwei- oder dreizügiger Oberfläche herumplätschern? Steigen wir einmal in die Tiefe und betrachten diese sonderbare Stellung etwas genauer: 1. Sa4—e5, Kb4—c4; 2. Se5—d3, Ke4—d4. Der schwarze König wird auf der 4. Reihe nach rechts abgedrängt. Daß dabei der Springer die „treibende Kraft“ wäre, kann man eigentlich nicht sagen, vielmehr, er zieht den König ins Verderben. 3. Sd3—e5. Der Zickzackkurs des Springers ist originell. 3...., Kd4—e4; 4. Se5—f3, Ke4—f4. Der König tanzt wie der Springer peifft! 5. Sf3—d2, Kf4—g4; 6. Ta3—a4 Matt! Man kann dem schwarzen König ordentlich nachfühlen, daß die Komödie der Irrungen endlich aus ist. So eine blamable Rolle war ihm schon lange nicht mehr zugewiesen. (Text von Emil Ramin, Stuttgart.) — R. B. — Alle Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an Erich Fritzsch, Danziger Holzgasse 5.

Handball-Turnierinnenserie

Arbeiterport in Danzig — „Adler“-Waldorf gegen F. T. Danzig II 2:0 (1:0)

Das Spiel fand auf dem Büchsenberg statt. Bei beiden Mannschaften ist ein erfreulicher Fortschritt festzustellen. „Adler“ gewann durch die besseren Leistungen im Sturm. Die Turnerinnen sollten im Strafraum mehr den Schachpaßwurf pflegen, während beim Formwurf der Kernwurf anzuwenden ist. Der Sturm muß unterbleiben.

Danzig verlegte sich auf Einzeldurchbrüche, die nichts einbrachten. Den Turnerinnen fehlt nach den Alleingängen die Kraft zum Formwurf. Bei einem schnelleren Vorstoß wird ein regelwidriges Angebot unterbleiben. Bei beiden Toren ließ sich die Vorhüterin täuschen und war in die falsche Ecke gestartet. Beide Stürmerreihen verdarben manches durch Absichts. Die bessere Mannschaft hat gewonnen.

Heute abend 19.30 Uhr, tritt Langfuhr II zum Gesellschaftsspiel gegen Bürgerweien II an. Das Spiel findet in Bürgerweien statt. Da der Platzverletzt auf eigenem Boden freis gut abgezeichnet hat, ist es schwer, den Sieger vorauszusagen.

Tennischluß in Wimbledon

Die inoffiziellen Tennisweltmeisterschaften auf den Grasplätzen in Wimbledon, die die gesamte Tenniswelt seit vierzehn Tagen in Bann hielten, wurden am Sonnabendnachmittag programmäßig abgeschlossen. Die Überlegenheit der Amerikaner trat diesmal nicht in so hartem Maße wie im Vorjahre in Erscheinung, immerhin konnten die Gäste aus New Jersey drei Titel mit nach Hause nehmen. Deutschland stellte in Gilly Kuffem erstmalig einen Sieger in Wimbledon, während die zuerst so großen Hoffnungen der Engländer auf einen Erfolg im Damendoppel beschränkt blieben.

Die Wimbledon-Sieger 1921:

- Herrn-einzel: Sidney Wood (Amerika).
- Damen-einzel: Gilly Kuffem (Deutschland).
- Herrn-doppel: Lott-van Ron (Amerika).
- Damen-doppel: Sheppard-Barrow-Rusford (England).
- Gem. Doppel: Miß Harper-Lott (Amerika).

Filmschau

U.S.-Sichtspiele: „Die blonde Nachtigall“

Das soll, nach vielem, allzu vielern Operettengefänge also ein Volksstück sein, wenn's auch hier nicht ohne Gelang abgeht. Teils ganz annehmbar im Stoff, solange es eben nicht in die verlogenen und ausgetretenen Pfade der großen Filmwelt abdriftet. Es scheint im Tonfilm — mit leider seltenen Ausnahmen — nun mal nicht ohne Schmutz und Sentimentalität zu gehen; das bekommt auch die blonde Gilly Eifer zu spüren, die erst auf allerlei gefanglichen Umwegen zum happy end kommen kann. Neben ihr spielen Bendor, Ledebour und Berich ein lustiges Schwindlertrio.

Katholik-Sichtspiele: „Die Firma heiratet“

Das Programm paßt sich dem Thermometerstand an, und leichte Sommerkost ist die Devise. Carl Wilhelm, der Reseruar dieser Tonfilmreihe, wollte wahrscheinlich gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen; ein wenig Theater, ein bißchen Konfektion und schlechte Zeiten und als Trauergabe Moral und Jugend von heute. Die Vielheit der Themen und Vielseitigkeit der Handlung wurde so ihr Nachteil: sie verzettelte sich in Episoden. Gekemmt sind auch die Stimmen, Ralph Arthur Roberts vor allem, der gar nicht so recht dazu kommt, sich anzugeben. Er karikiert zwar herrlich einen in die Konfektion verfallenen Rittmeister a. D., aber das ist auch alles und weniger, als wir von ihm gewohnt sind. Charlotte Auber hat oft grenzüberschreitenden Textumfang zu sprechen; sie tut's mit warmer Überzeugung. Die übrigen Weibchen in gewohntem Rahmen.

Im Flamingo-Theater bringt das neue Programm den Film „Der Schwarm des Harry Adams“ mit Olga Sachalowa. Außerdem „Der Gentleman von Paris“ mit Adolphe Menjou.

Im Schanis-Theater steht auf dem neuen Spielplan der Film „Der Heger von Kalifornien“. Ferner kauft das große Doppel „Pat und Patschen als Kanubalen“.

Schiffanstellung der Deutschen Luftfahrer in Augsburg

Auf dem Flugplatz in Augsburg fand unter zehntägiger Beteiligung der erfolgreichsten deutschen Flieger der 2. Deutsche Luftfahrerkongress statt. — Oben links: der erfolgreiche Segelflieger Kreislauf im Gespräch. Rechts: Bild auf das Flugfeld. Unten: Reichsverkehrsminister von Goebbels (X) im Gespräch mit dem bayerischen Innenminister Dr. Stöckel (links).

Festlich fest über 20 Stunden

Ein Schwermusikfest über die ungewöhnlich lange Distanz von 20 Stunden bestritten am Sonnabend in Remscheid (Rheinland) der spanische Schwermusikfest Festlich und der Deutschamerikaner Fests, dem in Amerika eine große Zukunft vorausgesagt wird. Nachdem das Fest, das dem Festlich leitete, bei nur 12 Stunden noch vollkommen ausgefallen war, konnte nun Festlich in der letzten Stunde einen kleinen Erfolg und damit einen Festlich feiern.

10 Jahre Riesenportverein Sobbowitz

Der Riesenportverein Sobbowitz feiert am Sonnabend und Sonntag die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Am Sonnabend fand im Riesenportklub in Sobbowitz eine Festveranstaltung statt, zu der zahlreiche Gäste und Vereinsmitglieder erschienen waren. Für die hervorragenden Leistungen, die bei der Festveranstaltung das Lob der Vereinsmitglieder und die Dankbarkeit überbrachte, wurden die Mitglieder des Vereins geehrt.



Stahl und Blut

ROMAN VON FRANK ARNAU

2. Fortsetzung

„Fräulein Göbel — ich mache Sie darauf aufmerksam, das das sehr unwahrscheinlich klingt. Sehr unwahrscheinlich! Sie sind doch nicht in einer Lage, das Sie ohne weiteres jemanden fünfhundert Mark vor die Füße werfen“ können — im Gegenteil! Sie konnten die fünfhundert Mark sehr wohl brauchen, und niemand hätte Ihnen einen Vorwurf machen können, das Sie die Noten behalten hätten. Ihre Schwester hatte es Ihnen ja anbeimgestellt. Ich sage Ihnen: es ist nicht glaubhaft, das Sie, nur um einer schönen Morde willen, das Geld weggeben wollten. Und was etwaige moralische Gründe anlangt — Sie, nämlich Thomas Hammer und Sie, — konnten doch wahrhaftig dem Direktor Görwee keinen Vorwurf daraus machen, das er ihre Schwester ausließ — Sie waren ja selber zusammen, ohne verheiratet zu sein. Das Görwee sich schließlich von Ihrer Schwester getrennt hat — da muß ich Ihnen sagen: wir sind über die Gründe nur durch den Brief Ihrer Schwester unterrichtet. Vielleicht hatte Herr Görwee Anlaß, mit Ihrer Schwester unzufrieden zu sein, und hat sie nicht nur aus Ueberdruß weggeschickt. Der Fahrer des Herrn Görwee war Zeuge einer Szene, wie Ihre Schwester Herrn Görwee in der nächsten Nähe des Werkes auslauierte — wir wissen da nicht, was vorgegangen ist. Aber ich will einmal annehmen, Sie, Thomas Hammer und Sie, glaubten an die Nichtigkeit dessen, was in dem Briefe steht. Sie hatten beide einen großen Haß auf Herrn Görwee — das ist wohl richtig, nicht?“

„Ja wohl, das ist richtig.“

„Und nun hat Thomas Hammer gesagt: Dem Kerl will ich das mal eintränten. Ich gehe zu ihm, zeige ihm den Brief, halte ihm sein Schandgeld vor Augen und mache ihm die Hölle ordentlich heiß! Vielleicht rückt der Kerl doch noch mit mehr Moneten heraus, damit wir ruhig sind und die Geschichte nicht an die große Glocke hängen.“

„Nein — so war das ganz und gar nicht. Kein Gedanke daran! Thomas hat wohl die Absicht gehabt, dem Direktor Görwee nicht gerade sehr freundliche und höfliche Worte zu sagen, — aber das von mehr Geld, Herr Amtsgerichtsrat, das ist ganz und gar nicht richtig. Nein! Das ist eine Lüge!“

„Aber ich bitte Sie — es wäre doch die natürlichste Sache der Welt gewesen. Sie regen sich ganz unnötig auf, Fräulein Göbel — warum denn nur?“

„Sie glauben wohl, Herr Amtsgerichtsrat, weil wir einfache Arbeiter sind, mein Mann und ich, haben wir kein Gefühl für das, was recht ist? Sie können sich offenbar nicht denken, das ein Arbeiter mal was anderes will, als Geld! Meine Schwester ist ins Wasser gegangen, Herr Amtsgerichtsrat — halten Sie uns denn für so minderwertige Menschen, das wir unter solchen Umständen keinen anderen Gedanken haben sollten, als den: vielleicht können wir aus dem Unglück doch noch ein paar hundert Mark herausklopfen!“

Der Amtsgerichtsrat war über diesen Ausbruch ein wenig verblüfft:

„Nun — springen Sie mir nur nicht gleich ins Gesicht, Fräulein Göbel — irgendein Motiv muß doch für das Verbrechen vorhanden sein. Sagen Sie übrigens nicht „mein Mann“, wenn Sie von Thomas Hammer sprechen — er ist nicht Ihr Mann!“

„Das muß ich besser wissen, Herr Amtsgerichtsrat!“

„Bitte, keine unangehörigen Bemerkungen. Sie sind ledig. Thomas Hammer ist Ihr Geliebter, mit dem Sie zusammen wohnen.“

„Das ist eine Angelegenheit, die nur mich allein angeht, Herr Amtsgerichtsrat.“

„Ich stelle das nur nebenbei fest, damit keine Begriffsverwirrung entsteht. Aus der Tatsache selbst mache ich Ihnen keinen Vorwurf, denn ich habe nicht Ihr Zusammenleben, das der bürgerlichen Ordnung widerspricht, zu untersuchen, sondern den Mordversuch, den Ihr Geliebter an Direktor Görwee verübt hat.“

„Das ist nicht wahr! Thomas hat keinen Mordversuch verübt!“

„Jetzt nehmen Sie sich aber gefälligst zusammen, Fräulein Göbel! Sie können nicht wissen, was im Zimmer Görwees vor sich gegangen ist, und Ihre Vermutungen interessieren mich nicht. Sagen Sie mir lieber: ist Thomas Hammer jähzornig?“

„Nein. Ganz und gar nicht. Er ist sehr beherrscht und immer überlegt!“

„Geben Sie sehr acht, Fräulein Göbel, was ich Ihnen sage: Es kommt auf Ihre Aussage ungemein viel an. Es ist nämlich durchaus nicht gleichgültig, ob einmal einem jähzornigen, temperamentvollen Menschen der Hammer ausrutscht, oder ob ein immer beherrscht und immer überlegt handelnder Mensch einen anderen nieder schlägt. Sie scheinen mir intelligent genug, diesen Unterschied zu begreifen. Ich frage also noch einmal: Ist Thomas Hammer sehr jähzornig?“

„Und ich kann nur noch einmal sagen: Er ist sehr beherrscht und immer überlegt.“

Der Amtsgerichtsrat zog die Stirn in Falten:

„Wissen Sie, das Sie durch diese Aussage den Thomas Hammer belassen?“

„Das weiß ich nicht, aber ich weiß, das ich hier die Wahrheit sagen muß, und die ist, das ich Thomas auch nicht einen Augenblick jähzornig oder unbeherrscht gesehen habe, seit wir zusammen sind.“

Amtsgerichtsrat Speener sah eine Beifall vor sich auf den Schreibtisch — das Mädchen imponierte ihm beinahe:

„Noch eine Frage: Thomas Hammer steht in der gewerkschaftlichen Bewegung, nicht wahr?“

„Gewiß. Selbstverständlich!“

„Nun — schön! Glauben Sie, das Thomas Hammer nicht auch aus politischen Gründen einen Haß auf Direktor Görwee hatte?“

„Direktor Görwee ist der ganzen Arbeiterschaft verhaßt, weil er ein rücksichtsloser Scharfmacher ist.“

„Sie sind ja sehr offen, Fräulein Göbel, aber Sie haben mir auf meine Frage nicht geantwortet: war Görwee Ihrem — dem Thomas Hammer aus politischen Gründen verhaßt?“

„Thomas hat ihn natürlich als Gegner betrachtet, aber von einem persönlichen Haß kann keine Rede sein. Görwee ist ja auch Thomas gegenüber einmal ganz nett gewesen, und hat ihm zweihundertfünfzig Mark für eine Erfindung gegeben lassen. Zugleich hat er ihn freilich strafweise in die Gefekerei verlegt.“

„Ja? Sehen Sie — das interessiert mich ungemein. Das müssen Sie mir möglichst genau erzählen.“

Agnes Göbel erzählte die Angelegenheit und Amtsgerichtsrat Speener machte sich fleißig Notizen.

„Am Schluß noch eine Frage, Fräulein Göbel“, sagte der Amtsgerichtsrat. „Sie glauben also, wie Sie sagen,

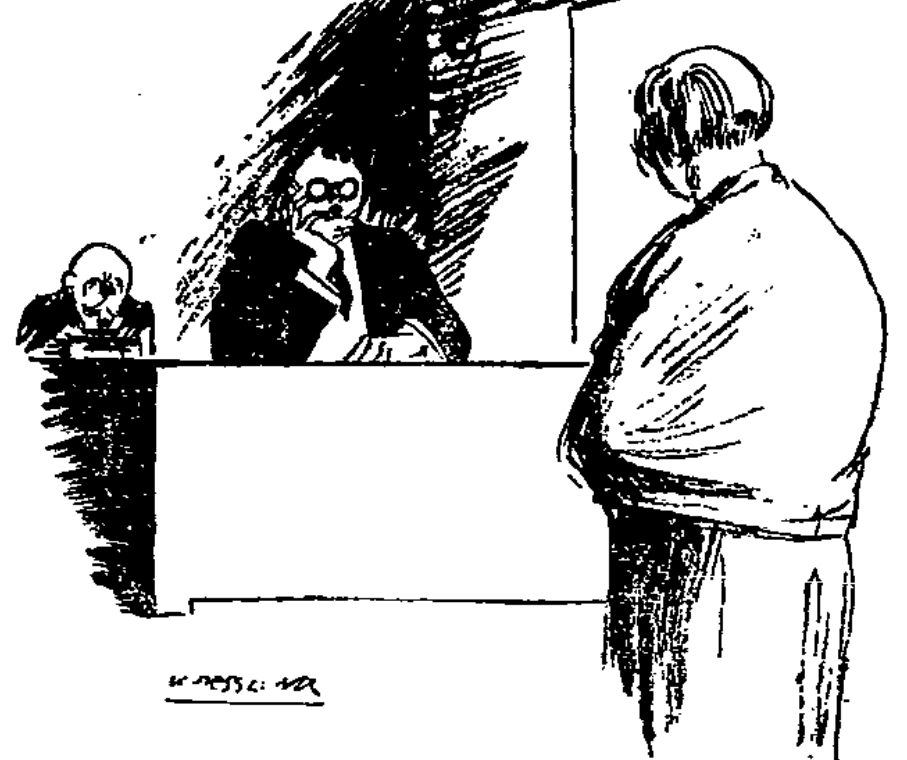
nicht daran, das Thomas Hammer den Direktor niederschlagen hat. Was meinen Sie, wer es gewesen ist?“

„Darüber habe ich gar keine Meinung, Herr Amtsgerichtsrat.“

„Wirklich nicht?“

„Nein.“

„Ich entlasse Sie jetzt, aber ich werde Sie vielleicht noch einmal kommen lassen müssen. Ich lese Ihnen jetzt vor, was Sie ausgefragt haben.“



„Sagen Sie mir lieber: Ist Thomas Hammer jähzornig?“

Der Amtsgerichtsrat las ein kurzes Protokoll, das Agnes Göbel zwar in einigen Wendungen nicht ganz korrekt ihre Aussagen wiederzugeben schien, aber sie wußte nicht recht, wie sie ihre Einwendungen machen sollte.

„Ist das so richtig?“

Die Suworin-Liste

„Hungere dich — gesund?“

Eines Hungerapostels Glück und Ende — Die Gläubigen ergreift Entsetzen

Anfänglich schien es nur die Manie eines Besessenen zu sein. Die Jahre vergingen aber und die „Manie“ breitete sich immer mehr aus. In den Salons, in den Cafés, in den Besessenen, bei Familienzusammenkünften hörte man es immer häufiger: „Ich habe eine vierwöchige Fastenkur durchgeführt.“ „Ich beginne nächste Woche ein dreiwöchiges Fasten.“

Die Idee des Russen Suworin, eine Unmenge von Krankheiten durch Fasten zu heilen, fand täglich mehr Anhänger und rief bereits die erste Aufmerksamkeit der Desseintlichkeit hervor. Alle Welt sprach von der seltsamen Suworin-Lehre...

Wer ist Suworin und worin besteht seine Lehre? Suworin

lebt seit Kriegsende als russischer Emigrant in Jugoslawien. Früher war er in Rußland ein angesehener Journalist. Bereits seit dem Jahre 1912 beschäftigte er sich mit dem Studium der Wirkungen des langandauernden Fastens auf den menschlichen Organismus. Er ist ein Seitenstück des auch in Deutschland aus der Erinnerung stehenden Ungarn Beszely, nur noch radikal als dieser. Er ging, wie er in seinem Buch erzählt, von der Lehre Metchnikows aus, das man bei freiwilligem Fasten nur in den ersten 20 Stunden Hunger verspüre. Durch häufiges längeres Fasten gelangte Suworin zu der Ueberzeugung, das das systematische Fasten die Folge hat, im menschlichen Organismus einen Prozeß hervorzurufen, den Suworin den „natürlichen automatischen Prozeß der innerlichen tiefen Reinigung des Organismus“ nennt.

Der Titel ist etwas langatmig, die Wirkung dafür auch angeblich umso durchschlagender. Suworin wendet seine „Heilmethode“ des Fastens bei folgenden Krankheiten an: Magen- und Darmgeschwüre, Lungenemphysem, Aortaerweiterung, Sklerose, Diabetes, chronische Katarrhe, Gallen- und Nierensteine, Rheuma und Gicht, Neurasthenie, Malaria und Hämorrhoiden. Dieses Krankheitenbüchel will der Wunderdoktor allein mit seiner Fasten-Theorie erheben. Aber er behauptet auch, bei Lues, Tuberkulose, Strophulose und Krebs mit seiner Methode bedeutende Resultate erzielt zu haben.

Der Prozeß der „vollkommenen Reinigung“ wird, so sagt Suworin, durch Fasten von vierzig Tagen Dauer erreicht. Bei manchen Krankheiten hilft aber auch eine kürzere Dauer. Fasten im Sinne Suworins. Nur der Genuß von einigen Gläsern Limonade oder Tee mit wenig Honig täglich ist erlaubt.

Suworin gelang es, innerhalb einiger Jahre in Belgien und in vielen anderen Orten Jugoslawiens eine gewaltige Gemeinde von Anhängern zu gewinnen, die mit fanatischem Glauben an ihrem Führer hängen. Er ist sozusagen der Wunderdoktor Weißberg von Jugoslawien. Die Belgier Dr. J. K. Kammacher machte zwar einen Versuch, die Tätigkeit Suworins zu verhindern, aber sie brang nicht durch. In ihrem Gutachten an das belgische Gesundheitsministerium machte sie auf die gemeingefährliche Kurpfuscherei Suworins aufmerksam. Die Sache gelangte damals vor den obersten Sanitätsrat, der in einer umfangreichen Abhandlung u. a. folgendes ausführte: „Suworins fixe Idee ist die Rettung der Menschheit durch das Fasten. Er läßt seine Opfer vierzig Tage lang fasten, ohne eine Nahrung zu haben, welche Folgen der Nahrungsmangel für die einzelnen Körperorgane hat. Suworin beruft sich auf den Hund, der die Nahrungsaufnahme verweigert, wenn er krank ist; also muß der Mensch hungern, wenn er wieder gesund soll.“ Am Schluß wurde gesagt, das die Kurpfuscherei Suworins eine Gefahr bedeute; denn sein wahnhaftes System führt zum Tode solcher Kranken, die durch entsprechende ärztliche Behandlung wiederhergestellt werden könnten.

„Ja“, sagte sie abgernd.

„Dann wollen Sie hier Ihre Unterschrift hersehen. So. Danke. Sie können gehen.“

„Herr Amtsgerichtsrat...!“

„Was denn noch?“

„Kann ich Thomas Hammer einmal sehen?“

„Jetzt noch nicht. In einigen Tagen — vielleicht. Fragen Sie da nochmal an, wenn ich Sie inzwischen nicht wieder vorgeladen habe.“

Agnes ging. Das Verhör hatte ihr insofern gut getan, weil es ihr Gelegenheit gab, sich zu Thomas zu bekennen: aber das sie ihn nicht sehen durfte, kmerzte sie tief. Lange Tage warten — wie furchtbar! Sie war mit der allerdings nur halb eingestandenen Poffnung in das Präsidium gekommen, das sie Gelegenheit haben würde, Thomas zu sehen, vielleicht sogar mit ihm zu sprechen — vielleicht stellte man sie ihm gegenüber. Nichts von alledem war geschehen.

Auf dem Rückweg vergegenwärtigte sie sich noch einmal das ganze Verhör. Es schien ihr, als ob der Untersuchungsrichter einigen Wert darauf legte, die Tat, deren Thomas verdächtigt wurde, als in leidenschaftlicher Erregung begangen darzustellen — das mit dem Verdacht von Geldforderungen an Görwee war ihm ja wohl nicht ganz Ernst gewesen. Wenn sie nun gefagt hätte: ja, Thomas ist leidenschaftlich und jähzornig — vielleicht hätte sie ihm damit genügt!

Aber es wäre die Unwahrheit gewesen.

Und außerdem: Thomas mußte ja herauskommen! Noch war, wie der Amtsgerichtsrat sagte, Görwee bewußtlos; aber wenn er erst vernommen werden konnte, dann mußte ja die Wahrheit herausstellen.

XX.

Es bedarf immer nur eines kleinen Funken, um ein Pulverfaß aufzulegen zu lassen.

Als in der Belegschaft bekannt wurde, das der Personalchef Maubrenner und Protokrist Fürstler Thomas Hammer vor der Polizei schwer belasteten, und sogar Direktor Monnard klaren Antworten answich, wuchs die angeflammte Erregung ins Unermeßliche. Kleinigkeiten, die sonst kaum allgemein beachtet worden wären, kamen dazu. Drei Arbeiter waren strafweise in die Gefekerei versetzt worden, weil sie mit ihren Vorarbeitern Streit befiemen. Die Verfügung stammte von Direktor Gärtner, — Monnard war auf ein paar Tage verweist.

Schon um die Mittagszeit scharten sich Gruppen von Arbeitern im großen Hof zusammen, und der Betriebsrat konnte nicht anders, als für den Abend eine Belegschaftsversammlung einzuberufen.

Hier kam es zur Explosion.

Die Betriebsräte Blech und Grimm versuchten vergeblich, darauf hinzuwirken, das doch schließlich die Werkleitung nichts dafür konnte, das die Polizei Hammer verhaftet habe. Tatsache sei doch, das Görwee niederschlagen aufgefunden wurde, das er lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus lag: die Mehrheit ließ sich von der Ueberzeugung nicht abbringen, das man Hammer nur beseitigen wollte und das die gesamte Geschäftsleitung, Monnard eingeschlossen, im Komplott gegen Thomas stand.

(Fortsetzung folgt.)

Für **2.50 G** monatlich erhalten Sie als 30jähriger ein Sterbegeld von **1000 G** zu folgenden Bedingungen

1. Sofortige Auszahlung der vollen Sterbegeldsumme von 1000 G im Todesfalle, selbst wenn nur ein einziger Monatsbeitrag von 2,50 G gezahlt worden ist.
2. Keine Wartezeit.
3. Bei Unfalltod doppelte Summe, also 2000 G.
4. Falls die Versicherung nach den Erlebensfalltarifen (b u. d) abgeschlossen ist, wird die volle Versicherungssumme schon bei Lebzeiten des Versicherten im vereinbarten Lebensalter — beim vorherigen Tode sofort — ausbezahlt.
5. Alle Versicherungen sind gewinnberechtigt. Die Gewinnanteile werden zur Versicherungssumme hinzugeschlagen und zugleich mit der Versicherungssumme bar ausgezahlt. Der Gewinnanteil beträgt zur Zeit schon nach 2 Jahren 10 % des Sterbegeldes = 100 G.

Lebensversicherungs-Anstalt Westpreußen

DANZIG, Silberhütte

Die Beiträge werden monatlich kostenlos aus der Wohnung abgeholt

Gewerkschaftliches u. Soziales

Wie Preußen die Arbeitslosigkeit lindern will

Ein Gesetzentwurf

Im Hauptauschuss des Preussischen Landtags wurde am Sonntag ein Antrag angenommen, in dem die preussische Staatsregierung aufgefordert wird, bei der Reichsregierung auf die Vorlage eines besonderen Gesetzentwurfes zur Milderung der Arbeitslosigkeit hinzuwirken.

Im einzelnen fordert der Antrag, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine vorübergehende Verkürzung der Arbeitszeit eintreten soll. Entlassungen sollen in allen dazu geeigneten Betrieben, die mehr als 10 Arbeitnehmer beschäftigen, erst erfolgen dürfen, wenn die Arbeitszeit wesentlich reduziert ist. Eine schematische Verkürzung der Arbeitszeit sei abzulehnen. Es sei jedoch zu prüfen, in welchen Berufen und Industrien durch eine geeignete Verkürzung der Arbeitszeit Entlassungen vermieden werden und Neueinstellungen in größerem Umfang erfolgen können. Ein ausreißender Schutz der Arbeitnehmer unter 18 Jahren soll durch Sonderregelung der Arbeitszeit, der Sonntagsruhe und des Urlaubs sichergestellt werden. Die Arbeitszeit im Bergbau unter Tage und in besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben soll eine Sonderregelung erfahren. Die Bewilligung von Ueberstundenarbeit soll auf das unerlässliche Mindestmaß beschränkt werden. Die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft und in anderen Wirtschaftsbetrieben soll verhindert werden. Die Freigabe von Werkwohnungen sei zu fördern.

Ausreichende Mittel zur Arbeitsbeschaffung sollen zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen zur Instandhaltung von Wohnungen und dem Umbau von Großwohnungen in Kleinwohnungen, der zusätzlichen Beschaffung von Kleinwohnungen und der besonderen Förderung von Eigenheimen, einer verstärkten Förderung des Landarbeiterwohnungsbaus dienen. Ferner den Zwecken der Meliorationen und Aufforstungen, der Förderung von Produktion und Absatz von Erzeugnissen in der Landwirtschaft, dem Straßenausbau und Brückenbau sowie dem Bau von Wassertrafikanlagen und der Unterhaltung der Gemeinden bei Ausführung von Notlandarbeiten. Weiter sollen Maßnahmen ergriffen werden, um den freiwilligen Arbeitsdienst zu organisieren und zu fördern und eine wirksame Hilfe zu bringen den national bedeutungsvollen Industrien, besonders in den Grenzgebieten, deren Existenz zur Zeit ernsthaft bedroht ist, und zwar durch finanzielle Unterstützung oder durch zollpolitische Maßnahmen zur Verhinderung von Zusammenbrüchen und weiteren Entlassungen von Arbeitskräften. In allen Schichten der Bevölkerung soll eine stärkere Aufklärung erfolgen über die volkswirtschaftliche Schädlichkeit der Einfuhr entbehrlicher Genussmittel und von Luxusbedarfsgegenständen und ferner über die notwendiger Auslandsreisen. Ferner soll durch reichhaltige Bestimmungen den Arbeitgebern die Anmel-

bung freier Arbeitsplätze bei den öffentlichen Arbeitsvermittlungstellen und ihrer Benutzung bei jeder Arbeitsvergebung zur Pflicht gemacht werden.

Beschäftigung für das Baugewerbe

In Preußen wird in der nächsten Zeit mit Hilfe des Wohnungsausgleichsfonds für das Baugewerbe wenigstens ein klein wenig die Arbeitslosigkeit eingedämmt werden. Der Finanz- und der Wohlfahrtsminister haben sich entschlossen, aus Hauszinssteuermitteln den Umbau von Großwohnungen in Kleinwohnungen zu fördern. Das bedeutet für so manchen Bauarbeiter endlich einmal wieder für einige Wochen Beschäftigung.

Die Jugendsterblichkeit geht zurück

500 000 starben

Nach den letzten statistischen Erhebungen starben in Preußen während des Jahres 1928 insgesamt etwa 500 000 Personen. Das sind auf 1000 Lebende etwa 11,5. Die Sterbeziffer betrug bei der männlichen Gesamtbevölkerung in Preußen 12,0, bei der weiblichen 11,0 auf 1000 Lebende. Eine Verteilung auf die einzelnen Altersklassen der Bevölkerung ergibt, daß die Sterblichkeit bei den Kindern bis zu einem Lebensjahr, also bei den Säuglingen, am größten ist. Nur etwa zwei Prozent aller Todesfälle bezog sich auf Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren, während der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung zehn Prozent beträgt. Von den Jugendlichen starben in Preußen während des Jahres 1928 etwa 10 000, das kommt einem Satz von 25 auf 10 000 Jugendlichen gleich.

Die entsprechende Sterbeziffer wurde für die männlichen Jugendlichen mit 28, für die weiblichen mit 23 errechnet. Sie liegt also ganz erheblich unter der Sterbeziffer der Gesamtbevölkerung. Zieht man einen Vergleich mit den Verhältnissen früherer Jahre, so macht sich ein Abnehmen der Sterblichkeit bei den Jugendlichen deutlich bemerkbar; denn im Jahre 1885 wurden 48, im Jahre 1901 40 und im Jahre 1913 36 Todesfälle Jugendlichen auf je 10 000 lebende Jugendliche gezählt. Verglichen mit der Gesamtbevölkerung ergibt sich, daß die Sterblichkeit der Jugendlichen auch gegenüber der der Gesamtbevölkerung stärker abgenommen hat. Die Abnahme der Sterbeziffer der Jugendlichen betrug im Jahre 1928 etwa 30 Prozent gegenüber der im Jahre 1912, die der Gesamtbevölkerung dagegen nur 25 Prozent. Während bei der Gesamtbevölkerung die Abnahme der Sterblichkeit bei Männern und Frauen sich nahezu die Waage hält, hat die Sterblichkeit der männlichen Jugend gegenüber 1912 um rund 33 Prozent, die der weiblichen sogar um 32 Prozent abgenommen.

Als häufigste Todesursachen sind bei den männlichen Jugendlichen Tuberkulose und Unfälle mit je 22 Prozent

der Gesamtzahl der Sterbefälle ermittelt worden, auf Selbstmorde entfielen etwa zehn Prozent. Bei den weiblichen Jugendlichen dagegen entfielen 41 Proz. der gesamten Todesfälle auf Tuberkulose.

Man impft mit Tuberkelbazillen

Der Assistent der Grazer „Klinik für Tuberkulosekranke Wenzelsbad“, Dr. Rutschera-Nieberg, gab bei der österreichischen Tuberkulosekongress in Wien interessante Aufschlüsse über die Bekämpfung der Tuberkulose durch Impfung mit lebenden Tuberkelbazillen. Die Behandlung ist nach den bisherigen Erfahrungen therapeutisch außerordentlich wertvoll und völlig ungefährlich. Das beste Mittel zur Immunisierung gegen Tuberkulose ist, nach den Ausführungen Dr. Rutschera-Niebergs, unbedingt in den Tuberkelbazillen selbst zu suchen.

Die deutschen „Heilkünstler“

30 000 behördlich eingetragen

Nicht weniger als rund 30 000 behördlich eingetragene „Heilkünstler“ aller möglichen Schattierungen gibt es heute in Deutschland. Die Vielzahl, deren Mitgliederzahl man mit ungefähr 90 000 angeben kann, sieht in diesen teilweise recht seltsamen Konkurrenten im Reiche des Askulap nur Kurpfuscher. Es kann aber natürlich heute der Wert mancher Naturheilmethoden ernsthaft gar nicht mehr in Zweifel gezogen werden.

Altona eröffnet ein Jugendtheater. Die Altonaer Stadttheatergemeinde hatte vor kurzem zu einer Gründungsversammlung einer Jugendbühne aufgerufen, die nunmehr eine für alle deutschen Städte wahrhaft vorbildliche Zustimmung erfahren hat. Die neue Bühne steht unter Selbstverwaltung ihrer jugendlichen Mitglieder und beginnt in Kürze mit der Arbeit.

Wasserstandsrichten der Stromweiche

vom 8. Juli 1931

	6. 7.	7. 7.		6. 7.	7. 7.
Krahn	-2,92	-2,65	Roth Sarz	+0,92	+0,92
Kamisch	+1,01	+1,00	Brumh	-2,22	-
Parichow	+0,82	+0,75	Wyschow	-0,26	-0,27
Blocl	+ -	+ -	Bultau	+0,16	+0,12
	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+0,20	+0,18	Montauerpfe	+0,29	-0,27
Kordon	+0,32	+0,32	Biedel	+0,31	-0,28
Curm	+0,07	+0,05	Dirschow	+0,56	+0,53
Graudenz	+0,20	+0,24	Einlage	+2,28	+2,26
Purcedrad	+0,52	+0,55	Schiemenhorst	+2,54	+2,54

Ufa-Palast UFA
Telephon 246 00
Wochentags: 4, 6, 15, 1, 30
Sonntags: 4, 6, 15, 1, 30

U.F.A. Lichtspiele
Telephon 21076
Wochentags: 4, 6, 15, 1, 30
Sonntags: 3, 5, 7, 9, 9

Tonfilm:
Er und seine Schwester

Volckstück mit Gesang und Tanz:
Die blonde Nachtigall

Verlosung des Danziger Reitervereins
Ziehung 19. Juli
z. Zt. Gewinnausstellung
Kaufhaus Nathan Sternfeld
Los **0.60 G**

Mein Geschäft befindet sich jetzt hier
Tischlersgasse Nr. 41 (Tor)
J. Marzynski
Uhren u. Goldwaren
Erstklassige Reparaturwerkstatt

Verkäufe
Sehr. Möbel, billig u. perf. Einrichtungsgegenstände
Glaswaren, aus erstklassigen u. wertvollen Materialien
Viel art. Kleider, billig u. perfekten Stoffen
Wiederläse 100.

Ankäufe
Kleider u. Stoffe in großer Auswahl
u. z. z. 1931 a. d. Exp.

Stellengesuche
Junge Mann, 22 Jahre, sucht Stelle als Arbeiter u. z. z. 1931 a. d. Exp.

Kisten
werden in größeren Mengen ständig gefertigt. Preisgünstigste Ausführung der Kisten.

DAIMON
Stadtbüro 5

Offene Stellen
Büroangestellte

Neueröffnung!

Restaurant und Café „APART“

Danzig, Breitgasse Nr. 22/23 — Inh. A. PARTIKEL



Das nach neuesten Grundsätzen angebaute Restaurant und Café „APART“, Breitgasse Nr. 22-23, bietet in allen Zweigen der Gastronomie Spitzenleistungen

Erstklassig und billig sind Speisen und Getränke. Die reichhaltige Speisekarte bringt als Sonderbeit: „APART“-Spezial-Gerichte

Großer Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr Menü 1 G. im Abonnement 90 P (10 Karten)

Erstklassig sind die **täglichen Abendkonzerte** der Salon-Jazz-Kapelle DEL RIO mit ihrem Kissenorchester (3500 Piccol)

Breitgasse 22/23
A. PARTIKEL

Wohl-Tausch

Suche ich in Danzig eine Stelle als Arbeiter u. z. z. 1931 a. d. Exp.

Suche ich in Danzig eine Stelle als Arbeiter u. z. z. 1931 a. d. Exp.

Suche ich in Danzig eine Stelle als Arbeiter u. z. z. 1931 a. d. Exp.

Arbeiter-Schutzbund

Die Abteilung Ohra ladet zu Sonntag, den 12. Juli 1931, zu einer

Gründungsfeier

im Etablissement zu den „Drei Schweinsköpfen“ Gateherberge ein

Abmarsch mit Musik vom Sportplatz Ohra, 2 Uhr nachmittags

Ab 3 Uhr in den „Drei Schweinsköpfen“ Konzert, Belustigungen für jung und alt - Tanz

Um rege Beteiligung bittet
Der Abteilungsleiter

Tanz

Unterricht für Anfänger jetzt billigst
Langer Markt 5 2 Tr.

Jede Tischlerarbeit sowie Reparatur für Bau u. Möbel sowie Aufpolieren u. billige Ausfert. Ans. unt. 2071 a. d. Exp.

Zu vermieten

Leeres Zimmer mit Küchenanteil a. 15. 7. 31 zu vermieten. Baltion 20/21 52. 1.

21 leeres Zimmer mit Kochgelegenheit ab 15 Juli zu vermieten. Am Spandhaus 6. Hof. 2. Eing. part. 2071 a. d. Exp.

Wohn-Gesuche

Jung. Ehepaar ohne Kind, sucht a. 1. 8. amnest. 1. Zimmer-Wohnung mit Aufkammer. Ans. u. 2070 a. d. Exp.

30. Mann sucht ab 15. Juli ein kleines, einf. möbl. Zimmer (mögl. sep. gekleid.) Zahl 25 (Guld.) bei Wagners Hof. Ans. u. 2039 a. d. Exp.

Verschiedenes

Neu eröffnet! la Substantiv 60. la Substantiv 60. etw. Substantiv 60. Breitgasse 112. gestaub. d. Bierdal.

Drucksachen

für Behörden und Private fertigt schnell und preiswert an

Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft
W. B. H., Am Spandhaus Nr. 6
Telephon 215 51